

Nico Robin

Verbannung

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ein Kampf eine Verbannung ein Ende? Ist es aus wenn man dir das wertvollste nimmt was du hast?

Vorwort

In zusammenarbeit mit Schlange geschrieben

Da sie es nicht onstellt tu ichs

Ich danke auch hiermit meinen Neuen (alten beta)

Thorti

ich danke dir mein lieber für alles was du für mich tust und sorry das ich es dir mit meinen Chaps und
fehlern nicht imemr leicht mach

danke

knuddeltu

Inhaltsverzeichnis

1. Am Ende
2. Der schreckliche Tag danach
3. Wohin ?
4. Das Leben als Muggel ertragbar?
5. Einkaufsbummel
6. Ein Guter Tag?
7. Auf und davon
8. Ab in ein neues Leben

Am Ende

Kapittel 1

Am Ende

Seit Stunden kämpften sie jetzt schon, den letzten und entscheidenden Kampf. Immer wieder flogen Flüche, durch die Luft und man hörte schmerz erfüllt Schreie. Verletzten und Leichen bedeckt den Boden ein normales vorankommen wahr schon fast nicht mehr möglich.

Draco blickte sich immer wieder suchend um.

Harry hatte er schon lange aus den Augen verloren, doch er wusste das er allein zurecht kommen würde. Plötzlich taucht ein Todesser vor im auf er machte kurzen Protzes mit ihm.

Draco war es egal wer es war. Er wollt nur einen finden seinen Vater, und sich für all das rechnen was er im angetan hat. Er war sich sicher das Er hier irgendwo sein musste, und da am Rande des verbotenen Waldes sah er ihn.

Draco macht sich schnell, aber doch wachsam auf den Weg endlich mit seinem Vater abrechnen zu könne.

Flachback

Draco hatte nach der Sache mit Dumbledore genug vom Todesser Dasein. Er hatte endlich verstanden das er für ein falsches Ziel kämpften, und das er so nicht leben wollte. Immer auf der Flucht zu sein war ansträngend, und kein Leben für einen Malfoy.

Durch einen Mehr oder weniger glücklichen Zufall war er Snape entwicht, und hatte sich erst mal ein Versteck gesucht um dort zu überlegen was er nun tun sollt. Eigentlich gab es nur einen Weg aber der würde, nicht leicht werden.

Er musst nach Hogwarts zurück, und Harry davon überzeugen das er nicht länger auf Voltemords seihte stand, und alles ihn seiner macht stehend tun würde um Harry im Kampf gegen den Dunklen Lord zu unterstützen.

Eigentlich hört sich das ja ganz leicht an, aber Harry würde es ihm bestimmt nicht so Leicht machen da war sich Draco sicher.

Wie hätte Harry das auch tun können nach allem was je zwischen ihnen vorgefallen war?

Irgendwann faste Draco all seinen Mut zusammen, und kehrte nach Hogwarts zurück.

Er war noch nicht mal bis zu Schloss gekommen da Stand Harry auch schon wutschnaubend und mit gezücktem Zauberstab vor im.

Der Slytherin hatte mit so was schon gerechnet und setze alles auf eine Karte, und hofft drauf das er mit dem nicht falsch lag.

Er griff nach seinem Zauberstab und schmiss in Harry vor die Füße. Harry und die umstehenden schauten nicht schlecht.

Da stand nun ein unbewaffnete Draco Malfoy mit gesenktem Kopf, und wartet anscheinend auf einen Reaktion von Harry. Seufzend ließ Harry den Zauberstab sinken blickte Draco Hasserfüllt an.

„Was willst du hier Malfoy?“

Draco hob den Kopf schaute Harry fest in die Augen, und ein unmerkliches lächeln huschte über seine Lippen genau das war es worauf Draco gehofft hatte. Er wusste das der Gryffindor nie jemanden angreifen würde der sich nicht verteidigen konnte egal was er getan hatte dafür war Potter einfach zu gutmütig.

„Mit dir reden Potter“, sagt Draco in einem neutralen Ton.

Harry wunderte sich nun wirklich über das was er sah und hörte.

Ein Malfoy der nicht überheblich war oder sprach? Das machte in neugierig.

„Okay dann reden“, erwiderte Harry lies sich jedoch nichts von seiner Verwunderung anmerken.

Draco nickte anerkennend und begann zu reden.

Aufmerksam lauschte Harry Dracos Worten.

Er erklärte Harry das er nicht länger dem Lord Dienen wolle das er auf der weißen und somit auf seiner seihte kämpfen wolle, und das er alles dafür tun würde das er ihm Glauben schenkte.

Das sein Vater in zu all dem gezwungen hatte und das, wenn er das nicht getan hätte jetzt wohl nicht mehr hier stehen würde. Den bei den Todessern gab es nur eins gehorchen oder Sterben, und diese Meinung vertrat auch sein Vater. Als, Draco geendet hatte grinste Harry in spöttisch an.

„Und du glaubst das ich dir das alles einfach so glaube ja?“, fragte Harry fast schon belustigt.

„Nein! Das habe ich nicht erwartet, aber was soll ich tun das du mir glaubst?“, fragt Draco jetzt. und wusste das er noch einen Schweren Weg vor sich hatte. Aber er lebte noch das war doch schon mal ein Anfang.

„Das ist eine gute frage Malfoy?“, Entgegensee Harry ihm und spielte jetzt mit Dracos Zauberstab machte Andeutungen ihn zu zerbrechen.

„Hey alles kannst du tun aber nicht das du weist bestimmt wie schwer es ist an einen neuen zu kommen seit Ollivander nicht mehr da ist“, sagte Draco er hatte seinen Zauberstab nie aus der Hand gegeben hatte ihn immer bewacht wie einen Schatz, und ihn jetzt in Potters Händen zu sehn war in ein graus.

„Ja das weiß ich nur zu gut, aber das las mal meine Sorge sein“, spie Harry er hatte Draco in der Hand und das wollte er auskosten, auch wenn er niemals das gut Stück in seinen Hand Zerbrechen würde außerdem ging eine starke Macht von dem Stab aus. Draco schien echt was drauf zu haben, wenn er damit richtig umgehen konnte.

„Harry“, ertönte die stimme Hermies.

„Ja was ist denn Mine?“, fragt er ohne seinen Blick von Draco abzuwenden.

„Wir könnten im Veritasserum geben dann wissen wir ob er die Wahrheit sagt, und vielleicht bekommen wir noch mehr aus im heraus“, sagte Sie altklug und grinste fies.

„Gute Idee“, antwortet er knapp.

„Also, Malfoy, wenn du die Wahrheit gesagt hast wirst du damit kein Problem haben oder?“, Fragte er und hoffte vielleicht auf einen Rückzieher. Doch dem wahr nicht so.

Draco schüttelte nur den Kopf.

Er hatte nichts zu verbergen sollten sie doch fragen was sie wollen. Mc Gonnagall hat das ganze Schauspiel stillschweigend beobachtet und gab ihre Einwilligung dazu, und sie gingen in ihr Büro.

„Bitte setzten Sie sich und machen Sie den Mund auf“, orderte Mc Gongnagel an.

Draco gehorchte verzog aber angewidert das Gesicht dann kroch ein unangenehmes Gefühl durch seinen Körper.

„Schmeckt wohl nicht was?“, meint Harry und grinste fies. nur noch ein bisschen Spielen bevor es ernst wurde dachte er sich.

„Nein! Es schmeckt nicht es ist widerlich“, sagte Draco Angewidert.

„Hm dacht ich mir hast du Angst Malfoy?“

„Ja habe ich“, sagte Draco. Er hatte ja schon viel von der Wirkung der Varitas gehört und gelesen aber das man wirklich alles so klar mitbekam war erschrecken. Wie lange würde Potter noch mit im Spielen?

„Was denkst du grade Malfoy?“

„Was du ein misse gemein Ratte bist und wie lange du das hier noch weiter spielen willst“, spie Draco ihm leider Wahrheitsgemäß entgegen

„Oh Malfoy nicht doch ich koste es nur ein wenig aus dich leiden zu sehen“, sagte Harry und das Grinsen wurde noch breiter.

Dann begann Harry aber mit seinen Fragen die er hatte was den Lord anging. Leider bekam er nicht wirklich Informationen die ihnen helfen konnten da Draco nicht mehr bei ihm gewesen war, und auch nicht wusste was der Lord plante oder was seinen nächsten Schritte waren. Aber die restlichen antworten gefielen Harry. Draco hatte die Wahrheit gesagt schon auf den Ländereiten.

„Noch eine frag Malfoy dann bist du erlöst, warum hast du mir das Leben so zur Hölle gemacht?“, fragt Harry und schaute Draco das erste mal richtig in die Augen.

„Du hast mich nicht als deinen Freund haben wollen. Das erste mal in mein Leben habe ich nicht das bekommen was ich wollte und das hat mich wütend gemacht also blieb mir nur noch dich zu hassen und um deine Aufmerksamkeit zu bekommen musstest du Leiden was ja auch gut geklappt hat“, sagte Draco es ärgerte in zwar das Harry das jetzt wusste aber nun war es halt so.

„Hm und jetzt was willst du jetzt willst du immer noch meine Freundschaft? Wo ich dich grade doch ziemlich gedemütigt habe“, meinte Harry. Es wunderte ihn das Draco nur aus dem Grund so gehandelt hatte,

aber wann hatte man Draco schon leicht durchschauen könne?

„Du hast gesagt das war die letzte frage aber ich beantworte sie gerne Potter“, sagt Draco. Die Wirkung lies nach Draco wurde langsam wieder Herr seien Sinne.

„Ich wollte sie immer und ich will sie immer noch“, sagte Draco und schaute Harry in die Augen diese Grün hatte in schon immer gefallen es spiegelt Hoffnung wieder. Welch Ironie Hoffnung hatte Draco die überhaupt noch?

„Okay dann bekommst du deine Chance Draco“, meint Harry und hielt ihm die Hand hin. Draco ergriff sie mit einem gehauchten danke.

Flashback ende

Lucius hatte ihn längst gesehen und den umstehen Todesser angeordnet sich dem Kampf zu widmen.

Das hier wer eine Sache zwischen im und seinem Sohn.

„Na, wenn haben wir den, da denn verräterischen Abschaum der Familie ich, dacht ja das du nicht von Potters Seite weichen würdest Draco“, spottet Lucius. Draco stand jetzt direkt seinem Vater gegen über und schaute in Hass erfüllt an.

„Warum sollte ich an Harrys Seite sein? Der kommt sehr gut allein zurecht und wird deinem Lord so richtig in den hintern Treten, und einen Verräter würde ich mich nicht nennen du weißt ja selber am besten das ein Malfoy nicht gerne verliert. Ich habe mich nur für die Richtige seite entschieden und für die Freiheit die ich bei dir nie gehabt hätte“, sagt er kalt und herablassend.

„Oh, Draco ich habe immer gedacht das du schlauer bist du hättest alles gehabt du wärst ein Großer Zauberer an der seite des Dunklen Lords geworden. Und was bist du jetzt? Ein niemand der sich hinter Potter versteckt und nicht mal mehr würdig ist den Namen Malfoy zu tragen“, zischte Lucius

„Ich kann auf den Namen Malfoy sehr gut verzichten und ich verstecke mich nicht oder siehst du hier noch jemandem außer dir und mir Todesser?“, antwortet Draco

Jetzt war es um Lucius selbst Kontrolle geschehen.

„Du hast grade dein Todesurteil unterschrieben Draco“, schrie er im nur noch entgegen als der erste Crucius auf ihn schoss. Draco wich diesem aus und feuerte ebenfalls einen Fluch auf seinen Vater ab. Er wusste das, das hier kein leichtes Spiel werden würde für ihn doch eins hatte er sich geschworen er würde erst dann aufhören, wenn sein Vater nicht mehr lebte oder er selbst starb. Flüchte schossen durch die Lüfte.

Vater und Sohn schenkten sich nichts, immer wieder setzen sie zu neuen angriffen an nur darauf bedacht denn anderen Tod zu sehen.

„Gib auf Draco du hast es nicht drauf deinen Alten Herren zu schlagen“, sagte Lucius zu Seinem Sohn.

„Aufgeben niemals Lucius“, zischte er zurück, bevor er erneut zum Gegenschlag ansetzten.

Was sollte er nur machen? Sein eigen Fleisch und Blut war gegen ihn. Dachte Lucius.

Ihm blieb nichts anderes übrig er musste es beenden. Es war schwer doch er hatte einen Befehl und daran musste er sich halten auch, wenn das heisst seinen eigenen Sohn zu töteten.

Schnell Hob er seinen Zauberstab

„Avaada Kedavra“ schrie er.

Der Fluch raste direkt auf Draco zu. Nun war es zu Ende dachte er schon etwas zu salbsicher.

Mit einer schnellen Bewegung wich Draco aus so das er genau an ihn vorbei ging noch in der Bewegung schrie nun auch Draco

„Avaada Kedavra“, der Todesfluch traf seinen Vater mit voller Wucht in die Brust.

Doch, bevor sich die Erleichterung in im ausbreiten konnte durch riss ein Schrei nicht weit weg von ihm die stille.

Schnell drehte er sich um immer noch den Zauberstab Fest in der Hand Haltend.

Was er sah ließ ihn erstarren.

Ron war nicht weit von ihnen weg gewesen. Der Fluch seines Vaters hatte ihm getroffen. Langsam sackte der Rotschopf zu Boden.

Wie angewurzelt blickte Draco auf den leblosen Körper. Wie konnte das nur passieren? Es war alles so verdammt schnell gegangen. Was hatte Ron hier überhaupt getan warum war er nicht bei den anderen?

Tausend fragen schossen Draco durch den Kopf.

Es dauerte nicht lange biss eine Menschengesche aus dem Umliegenden Wald auf ihn zukam.

Draco nahm alles nur noch verschwommen war. Gut Ron war nicht unbedingt sein Bester Freund aber das hätte nicht passieren dürfen.

Er erkannte Ginny die sich zu den Toten Ron kniete und bitterlichste weinte.

Und Hermine die ihn mit Finsterer Mine anblickt.

„Wie konntest du das tun?“, fragte Sie. Ihre Worte drohten unter den Tränen zu ersticken.

„Ich.....ich war es nicht“, sagt Draco immer noch geschockt von dem Schauspiel was sich gerade vor seinen Augen ereignetet hatte.

In der Zwischenzeit hatte es auch Harry geschafft den Dunklen Lord zu vernichten und kam von der anderen Seite zu dem Geschehen dazu.

Nicht lange brauchte er um die Situation die ihm geboten wurde in seinen Kopf zusammensetzen.

Draco mit einem erhobenen Zauberstab und sein Bester Freund reglos am Boden liegend.

Schnell rannt er auf ihm zu doch es war zu spät Ron war tot.

„Was ist Passiert?“, schrie er nun zu den immer noch geschocktem Draco hinüber.

Doch ihm fehlten einfach die Worte. Was sollte er sagen würden sie ihm die Wahrheit glauben?

„Verdammt Draco was hast du getan?“, schrie Harry in an er war auf in los gestürmt und schüttelte in wie einen wahnsinnigen. Draco der langsam wieder zu sich kam sah Harry nun genau in die Augen was er in ihnen sah war purer Hass. „I. Ich w..ar... das nicht lass es mich erklären Harry“, stammelt er nur.

„Was gibt es da zu erklären die Sache ist doch wohl eindeutig Malfoy“

„Nein mein Vater und ich“, doch weiter kam er nicht. „Halt deine fresse Malfoy wie konnte ich auch nur glauben das du auf unserer seihite bist wie konnte ich so dumm sein und dir glauben das du ein freund von mir bist. Aber glaub mir dies mal kommst du nicht ungestraft davon diesmal bist du zu weit gegangen“, schrie Harry in an und gab im einen ordentlichen Schubs das Draco taumelte und zu Boden ging und nun vor Harry saß das nächste was Draco sah war ein Helles Licht.

Der schreckliche Tag danach

Kapitel 2

Der schreckliche Tag danach

Langsam kam Draco zu sich was um alles in der Welt hatten in da getroffen? Im Tat alles weh ihn seinem Kopf drehte sich alles und seine Umgebung nahm er nur verschwommen wahr. Er blinzelte ein paar mal als er wieder Normal sehen konnte stellte er erschrocken fest das er in einer Zelle saß. Aber das hier war nicht Azkaban da war er sich sicher. Aber wo war er dann, und wie kam er um Merlins Willen hier her und was hatten sie mit im vor?

Draco zuckte unweigerlich zusammen als die Türe der Zelle Aufgerissen wurde und ein Zauberer mit Blauem Umhang erschien.

„Ah Sie sind wach wurde aber auch Zeit wir dachten schon Mr. Potter hätte sie ins Jenseits geflücht was man ihm eigentlich nicht verübeln könnt“, spottet der Auror. Draco sah den Auror finster an und schrie dann. „Vielleicht sollte mir auch mal jemand zuhören ich habe Ron nicht umgebracht“, weiter kam er nun wieder nicht. „Ja, ja das sagen sie alle aber das können sie gleich alles dem Zauberminister erzählen In einer stunde ist nämlich ihre Verhandlung“, war das letzte was der Auror sagte, bevor die Tür wieder in Schloss viel und einen ziemlich verwirrten Draco zurück ließ.

Eine Stunde, Verhandlung, Zauberminister was ging ihr vor? Dachte er. „Die können mich doch nicht unvorbereitet in einen Prozess Jagen wo möglich noch ohne jemandem der mich Eventuel verteidigt aber wer soll mich verteidigen, wenn mir noch nicht mal die Möglichkeit gegeben wird zu sagen was passiert ist“, regte er sich auf. Doch irgendwie dachte er es hatte keinen Sinn. Sollte Harry wirklich mit so Fiesem mitteln gegen in vor gehen? Ohne es wirklich zu wollen schweiften Dracos Gedanken zu Harry und die vergangenen Monate.

Ja nach seinem Seiten Wechsel war er zwar immer mal wieder mit Harry aneinander geraten aber immer nur wegen Meinungsverschiedenheiten die sich dann auch wieder in Luft aufgelöst hatten. Eigentlich waren sie so was wie Freunde geworden hatten oft zusammen Gesässen viel über den anderen und dessen Leben erfahren und auch von einander Gelernt. Aber was noch viel schöner war sie hatte zusammen gelacht. Mal einfach darüber wie dumm sie gewesen waren das sie sich nicht schon früher vertragen hatten, dann über Ron und Hermine wie herrlich sich die beiden doch streiten konnten.

Sollte das Harry echt alles so egal gewesen sein? Das er ihn jetzt Tod sehen wollte. Und dann auch noch für was, was er nicht getan hatte. Konnte Harry so kalt sein? Draco seufzte würde in jetzt doch schmerzlich bewusst wie glücklich und auch frei er gewesen war in der letzten zeit und nun schien es so als wäre es die einzig zeit gewesen in der auch er mal einfach leben durfte wie er wollte. Insgeheim Wünscht er sich das sein Vater in doch umgebracht hätte da ein Malfoy anscheinend nie glück haben konnte. Wider ging die Tür auf und riss Draco aus seinen Gedanklen.

„Na los beweg dich“ zischte der Auror

Draco Wachte sich die Tränen weg die sich irgendwann aus seinen Augen geschlichen hatten und stand auf, und ging zu dem Auror. Dieser Packte in hart an den schultern und schob in durch den dunklen gang auf einen Große Tür zu. Draco wusste nicht wie seine Beine überhaupt sein Gewicht tragen konnten sie fühlten sich an wie Gummi und er zitterte wie verrückt. Die Tür schwang auf und er wurden in einen Großen Raum geschoben der nur mit Fackeln beleuchtet würde als nächstes sah er einen einzelnen Stuhl der mitten im Raum stand und schwäre Fesseln die daran herunterhingen auf den er jetzt zugingen. Angst kroch in Draco hoch er wusste, wo er wahr hier wurden damals die Todesser verhört. Sein Vater hat im mal von diesen Ort erzählt aber was sollt er hier? Er war kein Todesser.

„Sätzen“ blaffte in der Auror an

Draco tat was im befohlen wurde. Die Fesseln klimperten und jagten im einen Tierischen schrecken ein schlossen sich aber nicht wie erwartet um seinen Handgelenke.

Ein hämisches lache erklang.

Draco sah in die Richtung aus den das Lachen kam und erblickte Harry.

„Na Malfoy angst“ spottet er.

Er antwortete Harry nicht natürlich hatte er Angst aber das musste man ja nicht noch breiter Treten. Etwas von seinem Stolz war noch übrig.

Jetzt erst realisierte Draco das noch andere Leute in dem Raum waren. Da war die Familie Weasley, Naville Longbottom, Lupin, ein paar Gryffindors und Leute die er nicht kannte so wie ein paar Auroren. Er ließ den Blick schweifen da war ein Tisch reihe die was erhoben stand des musst wohl für den Richter sein und seine beisitzenden sonst war nichts in dem Raum zu sehen.

Das Gemurmel was bis eben noch geherrscht hatte verschwand Aufeinmahl und der Zauberminister und seine Gefolgsleute betraten den Saal und nahmen auf den Botest Platz.

Der Minister guckte kurz in die runde und fing dann an zu Spreche

„Wir verhandeln hier heute den Mord an Ronald Billius Weasley angeklagter ist Draco Lucius Malfoy.“, eröffnete der Miniester das Protokoll. Draco zuckt zusammen als er seinen Namen hörte natürlich wusste er um was er hier ging aber es zu hören war doch was anderes.

„Also, Mr Malfoy was haben sie zu den Anschuldigung zu sagen?“, fragt der Minister.

„Ich war es nicht“, sagt Draco und wird mal wieder unterbrochen.

„Ja natürlich das sagen sie und wie ist es dann dazu gekommen?“, spottete er nun.

„Na ja ich Hab mit meinem Vater gekämpft und er hat einen Todesfluch auf mich geschossen ich bin ausgewichen und...“, fing Draco an.

„Moment sie wusste das Mr Weasley hinter ihnen war und haben den Fluch nicht gestoppt, oder ihn gewarnt“

„Nein! Ich wusste nicht das Ron hinter mir stand. Ich habe niemanden gesehen ich habe mich mit meinen Vater Duelliert und als er Tot zu Boden ging habe ich einen Schrei gehört“, Verteidigte sich Draco.

„Sie haben ihren Vater getötet das beweist das sie aus ihrer Wut hinaus den nächstbesten erwischen wollten den sie sehne und das war nun mal er“

„NEIN! Ich habe ich nicht getötet er ist umgefallen als ich mich“ doch wieder wurde er unterbrochen.

„Ich denke ich habe genug von ihnen gehört, ich will die Zeugin Ginny Weasley“, sagte er und wies Draco an den Mund zu halten. Draco schnaubte was war das hier eigentlich? Wenn im doch eh keine zuhören wollt warum hatten sie in nicht gleich umgebracht. Und was für zeugen bitte es gab keine zeugen alle waren doch erst aufgetaucht alles es schon vorbei war. Dacht er im stillen. Es würde eh nichts bringen hier jetzt rum zu schreien um zu versuchen sie von Gegenteil zu überzeugen.

„Mrs. Weasley bitte schildern sie diese abscheuliche tat“, sagte der Minister freundlich. Abscheuliche tat gab es in einem Krieg nicht immer Opfer? Ging es Draco durch den Kopf.

„Ich und Hermine sind aus dem Wald gekommen und haben den da gesehen, Sie zeigt auf Draco. „Der mit seinen Zauberstab auf meinen Bruder Gezielt hat“, sagt sie mit Zitternder Stimme.

„Ich habe mich nur umgedreht, weil ich wissen wollte wer da geschrieben hat“, wehrte Draco sich.

„Sein sie still“, zischte ihm der Minister an. Ja sei still wie oft habe ich das in meinem Leben schon gehört? Zu oft. Und nie hat es was gebracht.

„Na ja ich habe nur noch gehört das Ron sagte er hätte es ja gewusst“, meinte Ginny kühl

„Was? Ron war bereist tot, bevor ich mich umgedreht Hab und da war von euch noch keine da hör doch auf zu Lügen“, sagte er panisch und versuchte sich zu rechtfertigen.

„Ihr Uneinsicht ist wirklich Grenzenlos, Sie bringen einen Menschen um der sich noch nicht mal wehren konnte und unterstelle der Familie das sie lügt schämen Sie sich eigentlich nicht Mr Malfoy?“ Das war zu viel für Draco er schrie nun fast „Ich mich schämen ich habe in nicht umgebracht und ich Lüge auch nicht. Der einzig der hier lügt ist Sie, auch wenn ich den Grund dafür nicht weiß. Verdammt noch mal warum hört mir eigentlich nicht mal jemand zu?“

„Ganz einfach Malfoy, weil man auf dein Wort nichts geben kann“, gab ihm Harry mit fester stimme zur Antwort. Draco blick Harry an und sagte dann „Du...Du hast mal gesagt das du für mich da bist wenn ich Hilfe brauche, und jetzt wo ich sie brauche versteckst du dich weil du die Wahrheit nicht sehen willst das, das ein Unfall war. Wir sind Freunde Harry hast du das vergessen?“

„Wir waren nie Freuende Malfoy“ gab Harry nur trocken zurück.

„Du lügst dir doch grade in die eigene Tasche Harry!“; die Trauer über das grade gehörte klang in Dracos stimme hör bar mit. „So das reicht mir jetzt aber Mr Malfoy halten sie den Mund“, sagt der Minister in einen

barschen Tonfall.

„Miss Weasley haben sie noch was zu sagen zu der Sache?“, Ginny schüttelte mit dem Kopf „Gut dann nehmen sie doch bitte bei ihrer Familie Platz“, sagt der Minister höflich.

„Wenn es keine weiteren anliegen gibt werden wir uns jetzt zur Beratung zurück ziehen schloss der Zaubererminister. Doch bevor er sich mit seinen beratern zurückzog schrie einen Völlig aufgelöste Molly Weasley „Er soll sterben genau wie mein Junge“, Der Minister nickte zum Zeichen das er verstanden hatte. Harry stand auf

„Ein Moment noch“, sagt er und ging auf den Minister zu und sagt im sehr Leise was. Dieser Nickte erneut. Draco schüttelte den Kopf. Wenn hier nicht was falsch läuft fräse ich mein Besen.

Aber was soll ich nun noch tun? Es gab nichts mehr zu tun ich kann nur noch auf das Urteil warten was doch eh von Anfang an fest gestanden hatte. Wem wollten sie hier eigentlich was vor machen? Dracos Blick viel auf Harry der sich mit Lupin unterhielt. Was hatte er im wohl gesagt? Nun eigentlich war es auch egal, weil er es nicht mehr erfahren würde. Also, was macht er sich da noch Gehdanken drum.

Er hatte diesen Krieg über lebt doch was hatte er nun davon? Er würde sterben das wusste er.

Es dauerte nicht lange, bis der Minister und seinen Bratteer wieder da war wieder Hehrste stille.

„Mr Malfoy“, sagt der Minister.

Draco sah den Minister an.

„Sie werden hiermit aus der Zauberwelt verbannt ihr Zauberstab wird zerbrochen und ihre magischen Fähigkeiten werden ihnen genommen so das sie als Muggel leben könne sie werden sich an alles erinnern aber mit niemandem darüber sprechen Können. Das Urteil wird so fort vollstreckt“

Draco sprang auf und schrie „Bitte tut mir das nicht an bringt mich um bitte alles nur das nicht“, niemand reagierte auf das Bitte und flehen von Draco. Sein Blick fiel auf Harry „Komm schon Harry du hasst mich also tu was verdammt noch mal“, schrie Draco aber was er da sah glaubt er nicht. Harry grinse einfach nur.

„Mr Malfoy würden sie sich bitte wieder beruhigen wie wollen nicht den ganzen Tag hier Verbriegen“, sagt der Minister belustigt.

Draco sah zu wie man seinen Zauberstab zerbrach was schlimmeres konnte man im doch nun wirklich nicht antun wie sollt er bei den Muggeln Leben grade er? Der Tod wer eine Erlösung gewesen. Dacht er

Nun trat der Minister auf in zu hielt seinen Zauberstab auf ihn und murmelte ein Spruch den Draco noch nie gehört hatte. Er spürte einen ziehenden Schmerz durch seinen Körper wanderte und dann nichts mehr. Er sah den Minister fragend an „war es das jetzt“ zischte er „Ja das war es Mr Malfoy“, sagt er und grinste in an.

„Alles weitere werden Sie von einem Auroren erfahren ein schönes Leben noch Mr Malfoy entgegnet der Zaubereiminister.

Draco gab darauf kein Antwort mehr, weil verarschen konnte er sich auch allein. Und ließ Sich von dem Auroren weg führen.

Wohin ?

Danke für die tollen reviews
und weiter gehst

Kurz vor der Tür blieb er stehen und dreht sich noch einmal um. Der Auror ließ ihn gewähren. Seine Augen fanden Harry sofort. Er stand bei den Weasleys und unterhielt sich mit ihnen. Draco wusste nicht, warum sein Herz auf einmal so schmerzt. Ob es das Wissen war, dass er Harry heute wahrscheinlich das letzte Mal sah? Vielleicht war es aber auch nur das Wissen, dass er zu Unrecht bestraft wurde. Egal was es war, er würde später genug Zeit haben darüber nach zu denken. Nun wollte er einfach nur noch weg.

Der Auror packte Draco an der Schulter.

„Lassen Sie uns gehen, Mr. Malfoy“, sagt er schon fast mitfühlend. Draco sah den Mann an und nickte. Als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hatte, seufzte Draco auf, als ob ihm grade jemand einen schwere Entscheidung abgenommen hätte und fragte dann den Auror:

„Und wie geht es jetzt weiter?“

„Nun ja. Wir werden zu Gringotts gehen und ihr Geld in Muggel Geld umtauschen. Das steht Ihnen zu. Wir können Sie ja nicht mittellos auf die Straße setzen. Aber auf ihr Anwesen dürfen Sie nicht mehr. Die Gefahr wäre zu groß, dass Sie magischen Dinge mit in die Muggelwelt mitnehmen.“

Draco konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als er sagte:

„Was soll ich bitte damit? Ich kann ja eh nichts mehr damit anfangen.“

„Sie finden das ganze offensichtlich lustig?“, gab der Auror verwirrt zurück.

„Nein. Ich finde, das alles überhaupt nicht lustig. Es ist wohl eher die Ironie, die mit mir durch geht. Aber das lassen Sie mal meine Sorge sein. Ich würde nur gern noch mal nach Hause, um mich von meiner Mutter zu verabschieden“, sagte er jetzt wieder ganz malfoyhaft. Der Auror sah ihn verwundert an „Wissen Sie denn nicht das ihre Mutter tot ist?“

In Draco brach eine weitere Welt zusammen. Das konnte doch alles nicht wahr sein. Tränen sammelten sich in seinen Augen, aber er kämpfte gegen sie an. Nein, er würde jetzt nicht weinen. „Nein, das wusste ich nicht. Wie auch? Seit der letzten Schlacht habe ich in dieser Zelle geschlafen oder was es auch immer war.“

Der Auror nickte verständnisvoll und sagt dann: „Es tut mir leid, Mr. Malfoy.“

„Danke“, gab er zurück. „Ähm... gibt es ein Grab?“

„Ja! Ihre Eltern wurden beide auf Malfoy Manor begraben“, antwortet der Mann.

„Okay“, war alles was er dazu sagte. Den weiteren Weg durch die Gänge schwiegen sie. Und Draco hing seinen Gehdanken nach. Schlimmer konnte es echt nicht mehr werden.

Als Sie endlich in der Eingangshalle des Ministeriums ankamen, fragte Draco sehr leise: „Darf ich noch einmal nach Hause? Bitte..“, flehte er. Der Auror sah ihn einen Moment an „Ich dürfte es zwar nicht, aber Sie haben das Recht ihren Eltern die letzte Ehre zu erweisen.

Wir werden mit dem Flohnetzwerk als erstes nach Malfoy Manor reisen.“

Freudentränen strömten aus Dracos Augen. Er hatte wirklich für einen Moment geglaubt, dass er sich nicht mal von ihr verabschieden dürfte. „Warum mache sie das für mich?“, fragte Draco interessiert nach.

„Ich kannte ihre Mutter sehr gut. Und jetzt fragen sie nicht weiter nach, Mr. Malfoy.“

Draco nickte. Er würde später vielleicht noch mal nach fragen.

Als sie schließlich in Malfoy Manor ankamen, glaubte Draco nicht was er sah. Das Haus in dem er aufgewachsen war, stand zwar noch, doch man konnte sich vorstellen, was sich hier abgespielt haben musste.

Auf den gepflasterten Weg zum Eingang waren Blutspuren.

Krankhaft zog sich sein Herz zu einem unlösbaren Knoten zusammen, als er einen Blutfleck nicht weit von der Bibliothek erkennen konnte.

Er wusste, dass sie hier gestorben war. Erneut sammelten sich Tränen in seinen Augen.

„Darf ich etwas mitnehmen, was mich an Sie erinnert?“, fragte Draco während stumme Tränen seine Wangen hinab rannten.

„Natürlich. Aber sagen sie es keinen“, gab der Auror zurück.

Langsam ging er auf ein Bild zu. Es wurde aufgenommen als sein Vater in Askaban war. Er hatte gerade sein 16. Geburtstag gefeiert und sein Mumm war überglücklich immer wieder, kam sie auf ihn zu und gab ihm ein Kuss auf die Wange.

„Darf es das sein?“, fragte er und hielt es dem Auroren hin.

„Ja okay. Aber du weißt, dass du das als Muggel gut verstecken musst“, gab er schell zurück.

Draco nickte und wischte sich eine Träne beiseite.

Glücklich steckte er es in seine Tasche. Sein Blick schweifte aus dem Fenster über die Ländereien. Da war es. Ein großes Grab am Ende des Grundstückes.

Langsam öffnete er die Tür zu den Ländereien und schritt auf das Grab zu.

Weinend ließ er sich vor dem Grab nieder. Sein Vater interessierte ihn nicht. Doch seine Mutter war das wichtigste in seinem Leben gewesen.

„Es tut mir leid, dass ich dir nicht helfen konnte. Ich hätte hier sein müssen.“ Er strich sanft über den Namen seiner Mutter, der auf dem Grabstein stand.

„Ich liebe dich und werde dich nie vergessen“, flüsterte Draco, alles so leise das es sogar dem Auroren verborgen blieb. Draco stand auf, wischte die Tränen weg und drehte sich zu dem Auroren, der ein trauriges Gesicht machte..

„Wer sind Sie eigentlich? Sie sagten, Sie wären ein Bekannter meiner Mutter. Aber ich habe Sie noch nie gesehen?“, fragte Draco sanft.

„Ja das bin ich. Mein Name ist Tom McLord“, sagte er nett und reichte ihm die Hand.

Draco reicht ihm auch die seine und wollte etwas wegen den Namen sagen. Doch er entschloss sich dafür es besser für sich zu behalten.

„So bist so weit? Dann werden wir jetzt dein Geld umtauschen“, sagte er schnell, bevor er den jungen Malfoy sanft über die Wiese zum Kamin führte, sich eine Hand voll Flohpulver nimmt und mit ihm zusammen nach Gringotts reisten.

Bei Gringotts

„Ich will, dass sie das ganze Geld der Familie Malfoy in Muggelgeld umtauschen. Und wenn es möglich ist auf... ein Moment... wie nennt man das noch mal... Bankkonto anzulegen. Und eine Kreditkarte brauchen wir auch“, sagte Tom dem Kobold.

„Wie sie wünschen.“

Es dauerte nicht lange, bis der kleine Kobold zurück kam und Draco eine Plastikkarte in die Hand drückte, die er ziemlich irritiert an sah. Dazu noch ein Bündel Geldscheine. Schnell erklärte ihm der Kobold wie man damit umginge und wie er es schaffen konnte, Geld ab zu heben und das er mit der EC Karte überall Geld abholen könne. Draco nickte nur und sagt an Tom gewandt: „Die spinnen die Muggel!“

Tom konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Ich weiß, aber du schaffst das da draußen schon. Da bin ich mir sicher.“

Draco zog eine Augenbraue nach oben. „Klar, ich bin ein Malfoy. Die schaffen alles irgendwie“, sagt er selbstsicherer, als er war. „Na dann. Las uns gehen, Draco“, gab Tom zurück.

Sie gingen die Straße entlang bis zum Tropfenden Kessel. Draco sah sich alles noch ein Mal genau an, um ja nichts zu vergessen. Er wollte nichts vergessen von all dem hier. Als sie den Tropfenden Kessel durchquerten, dachte Draco kurz darüber nach, doch einfach weg zu laufen. Aber im gleichen Moment wurde ihm klar, dass das eh nichts bringen würde. Also ließ er es. Tom steuerte auf eine Wand zu und murmelte etwas und richtete seinen Zauberstab auf sie worauf hin eine Tür erscheint „So, Draco. Hier trennen sich unsere Wege“, sagte Tom traurig. Draco war nicht im Stande zu sprechen. Er wusste schon jetzt, das ihm das alles fehlen würde, was früher so selbst verständlich für ihn gewesen war. Er würde es nie wieder sehen. Dann ging alles viel zu schnell für Draco.

„Ich bin froh, dich kennen gelernt zu haben“, sagte Tom, bevor er die Tür öffnet und ihn hindurch schiebt. Sie sich auch gleich wieder schloss, bevor Draco noch was erwidern konnte.

Als Draco sich umsieht, steht er in einem alten verfallenen Haus und da, wo eben noch die Tür war ist nur noch eine kalte Steinmauer. Als er sie anblickte, kommt alles in ihm hoch, was er bis eben gut versteckt hat. Wut. Verzweiflung und das Gefühl allein zu sein, übermannten ihn einfach, ohne das er sich dagegen wehren konnte. Er rutschte an der Wand runter und weinte.

Das Leben als Muggel ertragbar?

Derzeit stand große Empörung an oberster Stelle im Ministerium.

Er hatte einen Menschen ermordet und kam mit den Leben davon.

„Als Muggelleben... Was ist das für eine Strafe? Er sollte genau so sterben, wie er es meinen Jungen angetan hat“, schrie Molly, empört durch die Hallen des Ministeriums.

„Mum, bitte beruhig dich“, sagte Ginny sanft, doch auch in ihr kochte die blanke Wut.

Sie hatte genug gelogen, aber es hatte nichts gebracht. Sie wollte, dass er dafür büßte. Es war nicht nur, dass sie der felsenfesten Überzeugung war, dass er Ron ermordet hatte. Nein, es war auch was ihrem Herzen zugefügt hatte.

Sie war verliebt. Sie hatte ihn vergöttert. Doch er wollte sie nicht. Wenn sie ihn Komplimente gemacht hatte, behandelte er sie einfach wie Luft.

Sie erinnerte sich noch an den Tag vor dem Entscheidungskampf. Als sie zu ihm ging und ihm sagte, dass sie in liebe. Und mit ihm zusammen sein wolle. Er hatte sie angeschaut und angefangen zu lachen. Nachdem er sich wieder ein wenig beruhigt hatte, antwortete er ihr:

„Ich liebe dich nicht. Und jetzt hör auf dich selber lächerlich zu machen, das passt nicht zu dir“.

Das sagte er so kalt, das es schon fast unmenschlich war.

Er hatte es wirklich gewagt, sie abzuweisen. Obwohl er alles an ihr hätte haben können. Er hatte eine Bestrafung verdient. Doch dies war einfach zu lasch.

„Beruhigen? Wie soll man sie da beruhigen? Er ist jetzt ein Muggel. Na und das bringt mir meinen Ronny auch nicht wieder zurück“, sagte sie und führte einen Kampf mit ihren Gefühlen.

„Molly, für ihn ist es Strafe genug“, sagte Harry abwesend, als er den Verhandlungssaal verlassen hatte.

„Harry, Schatz. Kann man da nicht etwas machen? Die Verhandlung neu ansetzen oder so etwas? Ich will nicht, dass er lebt. Egal wo und als was“, schrie sie nun hysterisch.

Harry verneinte ihre Frage nur und war gerade dabei den Gang hinunter zu gehen, als ihn Hermine aufhielt.

„Harry, warte“, sagte sie und rannte ihm hinterher.

„Was gibst?“

„Harry, was hast du den Minister vor dem Urteil eigentlich gesagt?“, fragte sie erwartungsvoll.

Alles wartete auf seine Antwort.

„Was soll ich ihm gesagt haben?“, stellte er die gegen Frage. Hermine blickte ihren besten Freund durchdringend an.

„Ich weiß, dass du was mit dem Urteil zu tun hast. Also, sag schon!“

„Verflucht. Ich habe die Verbannung vorgeschlagen“, antwortete er und gab sich somit geschlagen

„DU HAST WAS?“, schrie Molly hysterisch.

„Aber warum, Harry?“, hakte Hermine nach.

„Schau, ich weiß, dass Draco keine Angst vor dem Tod hat. Was er uns ja auch wunderbar vorgeführt hat, als er förmlich drum gebettelt hat, dass sie in töten sollten. Doch das was er jetzt durchmacht, wird die Hölle für ihn. Und ich glaube auch nicht, das er es lange bei den Muggel aushalten wird“, antwortete er.

„Du glaubst nicht, dass er es schafft, sich anzupassen“, hakte sie weiter nach.

„Nein. Das wird er nicht, das weiß ich“, saget er und verließ das Ministerium. Harry wusste ganz genau, dass Draco zwar Schwierigkeiten haben würde. Aber draufgehen würde er nicht. Dafür hatte Draco schon viel zu oft bewissen, dass er sich anpassen kann, wenn er wollte und musste. Aber die Strafe war schlimmer als der Tod für in und das befriedigte Harry ungemein.

„Das gibt es nicht. Er war sein bester Freund und er will nicht mal, dass der die Todesstrafe bekommt“, sagte Molly immer noch fassungslos.

Hermine wollte es ihr noch mal erklären, doch sie wollte nicht zuhören. Hermine gab auf. Und sie verließen gemeinsam das Ministerium.

Draco hatte lange dagesessen und geweint, bis keine Tränen mehr da waren. Er stand auf und sah sich um. Hier konnte er wohl kaum bleiben und außerdem hatte er Hunger. Er trat aus dem Haus und sah sich um. Schön war es hier nun wirklich nicht. Überall lag Müll auf der Straße. Die Menschen sahen böse drein. Auf Hilfe braucht er hier nicht zu hoffen, das stand fest. Er musste in einer neben Straße sein also beschloss er erst mal die Straße rauf zu gehen hier wollt er nur weg. Er wusste das es in Lohndon weit aus schöneren Plätze gibt als diesen hier. Am Ende der Straße sah es schon etwas besser aus. Hier waren wenigstens Geschäfte und Lokale. Er suchte sich eine kleine nett wirkende Gaststätte aus, setzte sich an einen Tisch und studieret die Speisekarte.

„Hm, was soll ich essen?“, sagte er eher zu sich selbst.

„Ich würde das nehmen. Ist echt lecker“.

Eine junge Frau zeigt auf ein Gericht auf der Karte, Draco schaute sie verwundert an, weiß aber nicht was er darf sagen sollte. Die Frau fing an zu lachen

„Oh, ich wollte dich aber nicht erschrecken. Ich bin Alexandra. Aber du kannst auch Alex sagen und wie ist dein Name?“, fragte sie und grinste ihn freundlich an. „Ähm ich bin Draco. Willst du dich nicht setzen?“, fragte er freundlich. Er hat sich grad wieder an seine Erziehung erinnert und vielleicht konnte sie ihm auch ein wenig helfen.

„Oh danke gern. Das ist ein sehr hübscher Name den du da hast. So einen Namen habe ich vorher noch nie gehört“, meinte sie und setzte sich.

„Danke. Deiner ist aber auch sehr schön“, grinste Draco sie jetzt an und musterte sie nun genauer. Sie muss in seinem Alter sein. Ein nettes Gesicht. Lange braune Haare, die ihr leicht in Gesicht fallen. Grüne Augen. Sofort musste er an Harry denken. Aber diese Augen waren nicht zu vergleichen mit denen von Harry. Sie strahlten nicht so. Ansonsten war sie schmal trug ein schwarzes Top darüber eine Jeansjacke und eine leicht verwaschene Jeans.

„Also, wolltten wir nicht was essen?“, fragte Alexandra grinsend.

„Ja, natürlich. Such du was aus, ich vertraue dir einfach mal. Ich habe sowieso keine Ahnung was hier gut schmeckt oder nicht“, sagte er und schob ihr die Karte zu.

„Na, du bist mir vielleicht einer. Aber ich mache das für dich.“

Die Kellnerin kommt und Alex bestellt für die beiden, während Draco sich interessiert im Raum umschaute und an einem Ding, wo Bilder drin zu sehen waren, die sie bewegen und auch sprechen können, hängen blieb.

„Du schaust so aus, als ob du das erste Mal nen Fernseher siehst in deinem Leben,“ lachte Alex ihn aus.

Wen du wütest, dachte Draco, antwortete dann aber:

„Entschuldigung, ich war nur in Gedanken.“

„Ach, schon gut. Bist du mit deiner Familie grad erst hierher gezogen?“, fragte sie vorsichtig nach.

„Du bist ganz schön neugierig!“

„Du musst es mit ja nicht sagen. Aber du kannst noch nicht lange hier sein, weil mir so jemand wie du bestimmt schon früher aufgefallen wäre“, sagte Alex selbstsicher.

„Ach und warum wäre ich dir aufgefallen?“, fragte er grinsend nach. Er wusste, dass er grade ziemlich fies zu ihr war, aber man kann ja nicht alles an einem Tag ablegen, was man Jahre lang gemacht hat. Und eine kleine Bestätigung tut doch jedem gut.

Alexandra wurde leicht rot.

„Nun hör aber auf, Draco. Ich muss dir nicht sagen, dass du... nun ja... ähm... gut aussiehst. Das weist du selbst.“

„Stimmt, das weiß ich. Aber es zu hören tut gut“, lachte er nun. Auch Alex muss lachen. Draco gefällt ihr. Er weiß anscheinend was er will und wie er das auch bekommt.

Das Essen kam. Draco schaute auf seinen Teller. „Na, Spagetti Bolognese mag doch wohl jeder“, meinte Alex

Draco nickte. Klar kennt und mag er das. Er hat es irgendwann mal im Urlaub mit seinen Eltern gegessen. Sie fangen an zu essen und schwiegen eine ganze Weile bis Alex erneut fragte, wo er wohnt. Diesmal konnte Draco nicht ausweichen. „Ich habe kein Zuhause mehr“, sagte er und schaut auf seinen Teller

„Wie, du hast kein Zuhause mehr? Du musst doch irgendwo leben. Und deine Eltern, wo sind sie?“, fragte sie nun geschockt.

„Meine Eltern sind tot. Ich habe es in unsrem Haus nicht mehr ausgehalten und bin weggelaufen. Ich will

irgendwo neu anfangen“, sagte Draco und Tränen sammelten sich in seinen Augen. Irgendwie tut es im sogar Leid, dass er ihr nicht die Wahrheit sagen konnte. „Draco, das tut mir leid.“

„Ist schon gut. Ich komme damit klar irgendwie“, gab er zurück und lächelte sie leicht an. „Kann ich dir irgendwie helfen?“, fragte sie jetzt mit fühlend nach.

„Ja, das könntest du. Ich brauche einen Platz, wo ich schlafen kann und wo ich eine Weile bleiben kann, bis ich weiß, was ich jetzt mache“, sagte er.

„Ich würde dich mit zu mir nehmen, aber meine Eltern spielen da nicht mit. Aber ich kenne da ein kleines Hotel. Ist auch gar nicht so teuer“, sagte sie.

„Das hört sich doch gut an. Würdest du es mir zeigen?“, fragte Draco.

„Na klar. Aber wie willst du es bezahlen?“

„Wenn ich mir um eins keine Sorgen machen muss, dann um Geld. Mein Vater war ein guter Geschäftsmann“, grinste Draco jetzt.

„Na dann hast du wenigstens da keine Probleme“, gab sie fröhlich zurück.

Beide bezahlten und verließen die Gaststätte. Auf der Straße hakte sich Alexandra bei Draco ein.

Draco musste grinsen. Pansy hatte das auch immer bei ihm gemacht. Auch wenn er es eigentlich nicht wollte. Was sie wohl grade macht und die andern? Wie es Blaise wohl geht? Ob er überhaupt noch lebt? Er hatte in nicht mehr gesehen bei der letzten Schlacht. Er wusste nur das seine Eltern ihn von der Schule genommen hatten. Darum war er auch nicht mehr in Hogwarts gewesen. Wie viele andere Slytherins auch, als er damals wieder gekommen war. Vielleicht war das alles ein großer Fehler gewesen. Aber immerhin lebte er noch. Alex hatte gemerkt, dass Draco total in Gedanken war und wollte in da jetzt nicht raus reißen. Er hatte es anscheinend nicht leicht im Moment. Vielleicht würde er ihr ja irgendwann mal alle erzählen, dachte sie. So gingen sie die Straße entlang. Nach einer Weile blieben sie vor einem kleinen aber recht gemütlich wirkenden Hotel stehen

„Wie sind da, Draco.“

Draco schrak aus seinen Gedanken hoch, wusste aber nicht was er sagen sollte. Er war zu weit abgeschweift, in Gedanken an seine Freunde, und sein altes Leben.

Also zog Alex ihn in das Gebäude „Jetzt komm mal wieder zu dir“, lächelte sie in an. „Ja, Entschuldigung“, sagte Draco leise.

Als sie an der Rezeption standen, kam ein Mann angestürmt „Oh, Alex. Kannst du nicht ohne uns leben, das du uns jetzt schon besuchen kommst?“, grinste er sie an. „Doch. Ich kann ohne euch leben. Aber ich bringe euch einen Gast und wehe ihr geht nicht gut mit im um, Marc“, sagte Alex lachend zu dem Mann. Draco schaute sie jetzt fragen an.

„Oh, das habe ich die noch nicht erzählt. Ich arbeite hier eigentlich. Aber ich habe im Moment Urlaub. Also brauchst du keine Angst zu haben, dass ich morgens in dein Zimmer stürme“, sagt sie ihm.

„Das ist auch gesünder für dich. Ich kann ganz schön fies werden, wenn man mich weckt. sagte Draco ernst. Alex und Marc fangen an zu lachen

„Das ist kein Witz, Alex“, meinte Draco, muss aber selber ein Lacher unterdrücken. Die beiden sind ansteckend mit ihrer guten Laune, dachte er und lachte dann auch los.

„Also, Marc, das ist Draco... ähm...“ und schaut Draco fragen an.

„Malfoy“ half Draco ihr auf die Sprünge.

„Ja, genau. Also, Marc, das ist Draco Malfoy. Draco das ist Marc Sanders“, sagte sie und tut so, als wenn sie Draco schon seit Jahren kennt und ihr das nur entfallen ist. Was Marc diesmal zum Lachen brachte.

„Du kannst aber Marc zu mir sagen“, meinte er freundlich. „So, wo wir das jetzt geklärt haben. Wir brauchen ein Zimmer, Marc. Aber ein schönes“ sagte Alex. „Was eins für euch beide?“ fragte Marc verwirrt. „Nein, verdammt für Draco natürlich. Was denkst du von mir Marc?“

„Oh, nur das beste, Alex. Das weist du doch“

Draco schüttelte den Kopf. Wo war er nur hier gelandet? Das konnte ja noch was werden, wenn die beiden immer so waren, dachte er und fing an sich in der kleinen Vorhalle umzusehen. Die Rezeption war aus hellem Holz, genau wie der Fußboden. Leicht biege Wände. In eine Ecke stand ein schwarzes Ledersofa. Davor ein kleiner Glastisch und links und rechts daneben jeweils ein Sessel. An der gegenüberliegenden Wand hing ein großer Spiegel. Links war eine große Tür, die wohl zum Speisesaal führte und eine Treppe, die nach oben zu den Zimmern führte. Es war nicht groß, aber gemütlich. Hier würde er es eine Zeit lang aushalten, dachte er

zufrieden, als er Alex wieder schimpfen hörte. „Mensch, Marc. Jetzt gib mir schon den Schlüssel. Die Zimmer sind alle gleich und ich glaube, es ist Draco egal, ob es im Süden oder Osten ist.“

„Ich fände im Osten ganz nett. Da geht die Sonne auf mit etwas Glück weckt die mich dann morgens“, grinste Draco und hoffte das die beiden jetzt endlich aufhören. „Habe ich doch gesagt, Alex“, meinte Marc. „Ja, ja schon gut. Ich weiß, dass du der Männerkenner bist. Und jetzt gib mir bitte den Schlüssel“ spottete Alex. Marc warf ihr den Schlüssel zu, den Alex auffängt. Dann greift sie nach Dracos Hand und zieht ihn hinter sich her und die Treppe hoch.

Einkaufsbummel

hallo Dora

ich danke dir für das Tolle und schöne revie
ich bin gerührt da dir das FF wirklich so gut gefällt
(ich dachte schon ich krieg nichts Hin :D)
so und nun gehst weiter
ich wünsch viel spaß
bis bald
Nico Robin

Sie blieben vor einer Tür stehen.

„Also, Draco. Ich hoffe dir gefällt es hier und du hast eine Gute Nacht“ sagte Alex, bevor sie ihm einen Kuss auf die Wange gab und die Treppe hinab rannte.

Draco blickte ihr nach und starrte abwesend die Treppen hinunter, auf der sie grade verschwunden war. Sollte er es ihr sagen, und alles auf den Tisch legen wie es ist, bevor sie sich in etwas verrannte? Doch es war noch zu früh dafür.

Er kannte sie ja schließlich erst einen Tag.

Warum sollte er ausgerechnet einem Muggel, den er nicht mal richtig kannte sein innerstes Gefühl offenbaren mit denen er selbst noch stritt?

Seufzend schloss er die Tür auf und betrat den menschenleeren Raum.

Überall erblickte er Bilder, die an der Wand hingen, doch keines schien sich zu bewegen. Wieder war so ein Fernseher wie Alex es nannte mitten im Zimmer und ein Großes Bett, was er jetzt so dringend brauchte.

Seufzend ließ er sich darauf nieder.

Wie konnte an einen Tag so viel passieren? Er holt das Bild seiner Mutter raus und schaute es an. Tränen sammelten sich wieder in seinen Augen, er schluckte schwer. Er wollte nicht weinen, es würde nichts bringen, das wusste er. Aber die Verzweiflung bahnte sich ihren Weg und sich wehren war zwecklos. Also ließ er zum zweiten mal an diesen Tag seinen Gefühlen freien Lauf und fluchte und weinte. Irgendwann war er eingeschlafen, doch auch dort hatte er keine Ruhe. Nun sah er wieder die Bilder der letzten Stunden und erschrocken fuhr er hoch. Er hatte Harry gesehen, der in anblickte mit diesem böartigen Blick, denn er noch nie gesehen hatte. Er zog sich die Decke über den Kopf und wollte das alles nicht sehen. Nach einer Weile schlief er wieder ein.

Der Nächste Morgen war bereits angebrochen.

„Draco bist du schon wach?“, fragte Alex vorsichtig. Dracos gestrige Warnung, ihn nicht beim Schlaf zu stören, hatte sich wohl eingeträchtigt.

Doch ihre Ängste wurden zerschlagen, als sie ein fluchen aus dem Badezimmer hörte.

„Verdammt nein das will ich nicht noch mal anziehen Boh, nein igitt“ sagte Draco und schmiss sein Hemd von gestern auf den Boden.

„Draco was ist denn los mit dir?“, fragte sie, doch sie konnte sich nicht konzentrieren, als ihr Blick auf seinen durchtrainierten Bauch fiel.

Oh Guten morgen Alex alles Okay?“ fragte er sie und riss sie so zurück in die Realität.

„Ähm was ist denn warum fluchst du denn so?“

„Weil ich Das Hemd gestern getragen habe und ich will es nicht mehr anziehen“

„Dann nimm ein frisches“, sagte sie.

„Ich hab ja keines.“ In diesem Moment verfluchte er es, kein Zauberer zu sein.

„Na dann müssen wir wohl einkaufen gehen Draco, also komm“ sagte sie freundlich.

„Und was soll ich bis dahin tragen?“

„Mein Gott, die paar Minuten kannst du das doch noch anziehen. So eitel bist du, das hätte ich nicht

gedacht“, sagte sie und stützte ihre Arme auf ihren Hüften ab.

„Tja da kommt der Slytherin durch“, murmelte er leise.

„Der was?“, fragte sie verwundert nach.

„Ach nichts, nicht so wichtig komm gehen wir“. sagte er, bevor er sich noch um Kopf und Kragen reden würde.

Sie gingen in die Einkaufspassage. Hier ging es schon gut los. Nicht dass Draco das nicht kannte, aber es musste erst mal ein Laden her, der ihn auch ansprach, schon vom aussehen her. Als der gefunden war, hatte Alex schon fast keine Lust mehr. Sie selbst hätte niemals einen Fuß in diesen Laden gesetzt. Sie kam sich hier fehl am Platz vor.

„Draco bitte such dir endlich was aus du machst mich wahnsinnig“ sagte Alex gelangweilt.

Sie waren schon seit 45 Minuten in diesen Geschäft und immer noch irrte er von einem Kleidungsständer zum nächsten.

„Ja wie soll ich das machen, wenn die hier nicht die Farben haben die ich will“ sagte er wütend.

„Mein Herr kann ich ihnen helfen?“ fragte eine Verkäuferin freundlich.

„Natürlich. Ich suche Hemden und Hosen. Es sollte Grünschwarz sein und ne Schlange draufhaben ... und einen Umhang“, beschrieb er der Verkäuferin.

„Ich bin nicht sicher ob wir so etwas führen, aber ich werde mal nachsehen. Wie viel sollte es den kosten?“

„Das ist mir egal, es soll nur so sein wie ich es will“, sagte Draco bestimmend, erneut fühlte er die alten Slytheringene durch sein Adern fließen.

„Warum suchst du was grünschwarzes und ne Schlange?“, fragte Alex verwundert über den Geschmack ihres neu gewonnen Freundes.

„Weil es mir gefällt und ich weiß, dass es mir steht“, gab er sicher zurück.

„Ja okay Draco, aber was machst du mit einem Umhang?“

„Ähm...Na ja..“

Erst jetzt wurde ihm klar das Muggel so etwas ja nicht trugen.

„Ich Sorry, ich meinte ... eine Jacke“

„Ach so“, gab sie verwundert zurück, sie würde zu gerne wissen, woher er kam und warum er diesen extravaganten Geschmack hatte. Gut Grünschwarz war nichts besonderes, aber eine Schlange?

Es dauerte nicht lange, bis die Verkäuferin mit einen Haufen Sachen in der Hand zurückgekommen war. Schnell breitete sie alles aus, bevor Draco auf alles ein Auge warf.

„Alex, was sagst du dazu?“, fragte er sie geschwind.

Schnell ging sie zu ihm und betrachte nun ebenfalls die Sachen.

„Ich finde das schön“, sagte sie und hielt ein Rotes Hemd hoch.

„Oh nein, ich bin dir echt für alles dankbar bar. Nicht rot. Alles, aber nichts Rotes. Geh mit dem Ding weg. Bin ich ne Tunte oder was?“ sagte er empört.

Alex konnte nicht anders als lauthals zu lachen.

„Draco, wenn man Rot trägt, heißt es nicht gleich, dass man Schwul ist. Also echt man, reg dich ab“, sagte sie, bevor sie ihm freundschaftlich auf die Schulter schlug.

„Das ist mir egal, ich will kein rot“, motzte Draco.

„Okay, Okay wie wäre es mit dem Hier?“ Sie hielt ein Schwarzes Hemd hoch, auf dem ein Drache drauf war.

„Na das ist doch mal was, gib her und jetzt noch ne Hose“, befahl er.

Alex nahm eine weiße Hose.

„Gib mir die in schwarz und es ist Okay“, meint Draco.

„Nein du ziehst das jetzt an“, meinte sie und schob ihn in die Umkleidekabine. Widerwillig zog er die Sachen an und trat wieder hinaus.

„Na sieht doch prima aus, ich weiß nicht was du hast“, sagte sie begeistert.

„Es ist die weiße Hose, die mir nicht gefällt das Hemd find ich gut“, antwortete Draco.

„Gut ich gebe dir die Hose in schwarz“

Sie reichte Draco eine schwarze Hose und das gleiche Hemd was er schon anhatte in Grün, und eine schwarze Jacke. „Das wird dir bestimmt gefallen“, sagte sie.

Als Draco ihr die weiße Hose wieder raus gab, legte sie diese auf einen Stapel mit Sachen die sie als richtig empfand. Wenn sie nicht den ganzen Tag hier verbringen wollten, musste man Draco wohl zwingen. Sie sagte der Verkäuferin, sie solle es einfach in Tüten packen, dass Draco es nicht sah. Sie nickte und tat was ihr gesagt wurde.

Als Draco wieder raus kam sah er mehr als glücklich aus „Das nehme ich“, sagte er stolz. „Ja und das was da steht auch, ich bin es nämlich leid“ sagte Alex und grinste.

„Wenn da was Rotes drin ist, dann bringe ich dich um“ sagte Draco.

Alex lachte nur.

Er wusste nicht warum er es tat, doch offenbar mochte er sie, denn sonst hätte er seinen Willen durchgesetzt.

3 Stunden nach betreten des Geschäftes verließen sie es endlich wieder.

Er musste ihr etwas schenken, sie hatte es verdient nach dem ganzen Theater.

„Wo willst du hin Alex?“, fragt Draco verwundert. „Na Schuhe kaufen. Zu den neuen Klamotten brauchst du auch neue Schuhe... ist doch klar oder nicht?“, meinte sie grinsend.

„Ah und da hast du noch Lust zu?“, fragte Draco nach.

„Na meinst du ich tu mir das noch mal an und ziehe mit dir los? Das wäre glatter Selbstmord“, meinte Alex bestimmend.

„So du nennst es also Mord mit mir einkaufen zu gehen? Ich bin vielleicht nicht ganz einfach was das angeht, aber ein Mord ist weitaus schlimmer, glaub mir“, gab er zurück.

„Draco, hast du schon mal jemanden umgebracht, oder warum bist du dir da so sicher?“, fragte sie jetzt vorsichtig nach. Draco fühlte sich erwischt. Was sollte er jetzt sagen? Er hatte seinen eigenen Vater umgebracht, er war ein Mörder, da gab es nichts dran zu rütteln. Aber ihr das zu sagen wäre wohl ziemlich unklug.

„Nein natürlich nicht, oder glaubst du echt, wenn ich einer wäre, würde ich hier noch frei rumlaufen?“, sagte er, zog eine Augenbraue nach oben und grinste fies. Auch wenn es ziemliche Ironie war, was er da grade von sich gab.

„Na, wenn du so schaut könnt man es dir aber zutrauen“

„Wie nett du doch zu mir bist“, zischte er ihr entgegen.

„Ach Draco ... jetzt komm das war Spaß von mir. Natürlich glaube ich nicht, dass du ein Mörder bist“ sagte sie und zog ihn in einen Schuhladen.

„So und was für Schuhe brauche ich jetzt ... vielleicht Rote?“, fragte er und hielt ihr ein paar rote Stiefel unter die Nase.

„Also, wenn du darin laufen kannst und sie haben möchtest, tu dir keinen Zwang an“ grinste sie. „Ganz bestimmt nicht, dann such mal ein paar Schuhe aus, ich weiß ja nicht was du da alles ausgesucht hast“, sagte Draco und fing an zu lachen.

„Okay bin gleich zurück“ sagt Alex und verschwand lachend in einem Gang.

Kurz darauf kam sie mit ein zwei Kartons wieder.

„Ich wusste deine Schuhgröße nicht, also habe ich mal geraten.“ Sie hielt ihm die Kartons hin.

„Gut geraten. Dann las mal sehen, was du da ausgesucht hast.“ Ein paar Weiße mit grauem Wildleder abgesetzte Freizeitschuhe kamen zum Vorschein.

Draco zog die Augenbrauen nach oben „Hatte ich dir nicht was zu der Farbe weiß gesagt?“, fragte er Alex.

„Schon, aber du brauchst ein paar. Vertrau mir Draco“, flehte sie ihn jetzt schon fast an.

„Alex, wenn ich nachher aussehe wie ein Clown werde ich wirklich zum Mörder, das verspreche ich dir“, sagte er und schaute sie böse an. Draco nahm die Schuhe widerwillig und probierte sie an. Zu seinem Entsetzen passten sie auch noch.

„Und? Passen sie?“, fragte Alex. „Leider ja“, meinte Draco.

„Okay ich habe hier noch mal die gleichen, aber ganz in schwarz, damit du Ruhe gibst“, sagte Alex

grinsend. „Okay, dann brauche ich die ja nicht anzuprobieren. Wir nehmen die einfach beide mit und gut ist. Ich habe nämlich keine Lust mehr und Hunger habe ich auch“, motzte Draco, nahm die beiden Kartons und ging zur Kasse.

Als sie in die Eingangshalle kamen, stürmte Marc auf die beiden zu.

„Hey, warum habt ihr denn heute morgen nicht erst mal was gegessen? Ihr müsst ja Hunger haben bis unter beide Arme, aber jetzt müsst ihr bis zum Abend essen warten“, meinte er fröhlich.

„Das frag ich mich auch grade, aber Alex musste mich ja gleich raus schleifen“, zickte Draco rum. „Ach und wer hat so einen Aufstand wegen dem Hemd gemacht? Doch wohl du!“ motzte Alex zurück. „Ist ja gut ihr beiden, es gibt ja gleich was zu essen. Ihr könnt die Sachen ja noch hoch bringen“, ging Marc dazwischen. Draco schnaubte und machte sich auf den Weg in sein Zimmer. Mitten auf der Treppe blieb er stehen und drehte sich um. „Kommst du nicht mit Alex?“, fragte er.

„Nein, das schaffst du auch bestimmt alleine“, gab sie zickig zurück. Draco rollte mit den Augen und ging nach oben. Jetzt war sie doch echt beleidigt, aber soll sie doch, sie wird es überleben, dachte er.

In seinem Zimmer nahm er erst mal den Inhalt der Tüten unter die Lupe. Ein paar Pullis und T-Shirts in Grün, Grau und schwarz. 2 Schwarze Stoffhosen, die 2 Hemden mit dem Drachen drauf, die schwarze Jacke und 3 Jeans in Schwarz und dunkelblau und weiß, sowie Boxershorts und Socken. Und ein paar Schlafanzüge und eine Jogginghose.

„Also, Geschmack hatte sie - und sie hatte auch nichts rotes darunter geschmuggelt. Nur die weiße Hose hätte dableiben können. Und was zieh ich jetzt an?“, sagte er zu sich selbst. Er griff sich die schwarze Jeans und das grüne Hemd, frische Shorts und Socken und verschwand unter die Dusche. Als er fertig mit Duschen war und sich angezogen hatte, schaute er sich zufrieden im Spiegel an. Und was er sah, gefiel ihm jetzt endlich auch wieder. Also machte er sich wieder auf den Weg nach unten zu Alex und Marc.

„Da bist du ja endlich“, meinte Alex immer noch beleidigt. „Na wer ist den der hübsche Mann der, da kommt“, grinste Marc.

„Soll das jetzt heißen ich sah vorher nicht gut aus oder was?“, fragte Draco.

„Doch, aber komm mal her“. meinte Marc jetzt. Draco ging ein paar Schritte auf ihn zu, als er genau vor ihm stand, zog ihm Marc das Hemd aus der Hose.

„Hey“ schrie Draco erschrocken auf.

„So sieht es noch besser aus“ lachte Marc. „Na wenn du meinst“ entgegnete Draco. „Können wir jetzt endlich was essen gehen, ich verhungere gleich“, quengelte Alex jetzt.

„Ja dann zeig mir mal, wo der tolle Speisesaal ist“, sagte Draco. Alex packte ihn und zog ihn zu der großen Tür. Als sie den Saal betraten, saßen schon ein paar andere Gäste da und aßen. Es war ein mittelgroßer Raum, der genau die gleiche Gemütlichkeit ausstrahlte, wie schon die Vorhalle. Sie gingen zum Buffet. Draco war begeistert, so ein kleines Hotel und so viel Auswahl an Essen. Er häufte sich von allem was auf den Teller, dass ihm auch ja nichts entging und setzte sich mit Alex an einen kleinen Tisch. Immer noch sprachen sie kein Wort miteinander.

„Ach Alex, jetzt komm, du kannst doch nicht echt wegen so was Böse auf mich sein?“, meinte Draco nach einer Weile. „Bin ich aber“, gab sie zurück. „Ok dann entschuldige ich mich bei dir, aber das ist genau so wie mit dem Wecken. Wenn ich Hunger habe, werde ich unausstehlich“, sagte er jetzt und grinste sie an. „Ist ja gut, schau mich nicht so an!“, sagte Alex und grinste zurück. Als sie aufgeessen hatten, gingen sie in Draco Zimmer. Als Alex das Durcheinander auf Dracos Bett sah, musste sie lachen. „Wie ich sehe, hast du schon alles angeschaut - und gefällt dir was nicht?“, fragte sie.

„Ich kann mich mit der weißen Hose nicht anfreunden, aber der Rest ist hübsch. Du hast nen guten Geschmack Alex.“

„Danke. Du ich bin morgen mit meinen Eltern bei meiner Oma. Die hat Geburtstag und ich kann wohl erst abends mal vorbei kommen. Ich hoffe du langweilst dich nicht“, sagte Alex und schaute ihn fragend an.

„Ach das macht doch nichts, ich werde schon was finden, dass mir nicht langweilig wird. Und Marc ist ja

auch noch da“, sagte Draco.

„Gut dann bis morgen Abend Draco und lauf nicht weg ja?“

„Mache ich nicht, bis Morgen und viel Spaß Bei deiner Oma“, grinste Draco.

„Den werde ich haben. Also, Bye“ Schon war sie weg.

Draco räumte die Sachen in den Schrank, zog sich was Gemütliches an und schmiss sich auf sein Bett. Jetzt lag er da und wusste nichts mit sich anzufangen. Aber zum schlafen war es noch zu früh.

Da hatten sie es doch tatsächlich geschafft, einen ganzen Tag mit Einkaufen zu verbringen. Das durfte man echt keinem erzählen. Ein Buch wäre jetzt nicht schlecht, dachte er. Er sah sich im Zimmer um, fand aber nichts. „Na das muss ich morgen ändern“ sagte er zu sich selbst und legte sich dann doch hin. Wieder drifteten seine Gedanken in die Zauberwelt ab. Schließlich schlief er irgendwann doch ein.

rev. pls.

Ein Guter Tag?

Draco wachte durch ein Kitzeln an der Nase auf. Er öffnete die Augen und kniff sie direkt wieder zu. War es doch viel zu hell im Raum. Er genoss die warmen Strahlen der Sonne, die durchs Fenster fielen. Einen Moment, bevor er aufstand, reckte er sich und reib den Schlaf aus den Augen. Er ging ins Bad und stellet sich erst mal unter die Dusche, zog sich dann an und ging runter, um zu frühstücken.

„Guten Morgen, Draco. Hast du gut geschlafen?“, begrüßte in Marc.

„Guten Morgen, Marc. Ja, danke. Habe ich und jetzt habe ich Hunger“, entgegnete er.

„Na dann... Mach dich mal auf zum Frühstück, sonst bekommst du wieder nichts“, grinste Marc.

Draco grinste nur zurück und ging frühstücken. Hat er doch keine Lust wieder fast zu verhungern, wie den Tag zuvor. Als er fertig war, ging er zu Marc, der gerade den großen Spiegel putzte. Draco ließ sich in einer der Sessel fallen.

„Marc, wo ist hier eine Bücherei?“, fragte Draco.

„Was willst du den mit einer Bücherei?“, stellte er die Gegenfrage.

„Na, was wohl? Ich will mir was zu lesen besorgen was den sonst“, sagte Draco und musste grinsen.

„Ah ja, schon klar. Also, wenn du Straße hier runter geht und dann nach links, läufst du direkt auf einen Buchladen zu“, erklärte Marc und fing an zu lachen, weil er es doch sehr seltsam fand, dass ein Junge wie Draco nach einem Buchladen fragt.

„Okay, danke. Aber was ist daran so lustig, dass ich mir ein paar Bücher kaufen möchte?“, fragte Draco verwundert nach.

„Nichts ist daran lustig. Es wundert mich nur. Jungs in deinem Alter beschäftigen sich sonst lieber mit andern Sachen. Fernsehen, Computer oder Frauen“, meinte Marc.

Also, den Fernseher kannte Draco ja mittlerweile. Immerhin stand so Ding auch in seinem Zimmer. Aber dran war er da noch nie gewesen. Aber was war jetzt schon wieder ein Computer? Und mit Frauen wollte er auch nichts zutun haben. Auf jeden Fall nicht auf die Art wie Marc wohl meinte.

„Na ja. Ich lese halt gerne. Ich habe aber noch eine Frage. Was könnt ich Alex schenken?“

„Hm, ehrlich gesagt, kann ich dir das auch nicht sagen. Sie freut sich über alles.“

Na toll. Wirklich geholfen hat mir das jetzt nicht. Aber was soll es, dachte Draco.

„Na, dann mache ich mich mal auf den Weg. Bis später, Marc“

Zur gleichen Zeit im Fuchsbau.

„Harry, ich verstehe dich immer noch nicht. Wie kannst du das nur als gerechte Strafe für diesen Mistkerl ansehen?“, gab Molly gequält von sich.

Harry wohnt, seit dem der Krieg beendet war, bei den Weasleys.

Voldemort war ja so gütig gewesen und hatte mit seinem Angriff bis nach den Abschlussprüfungen gewartet. Harry ging dieses Thema langsam auf die Nerven, denn Molly traktierte ihn mindestens drei Mal am Tag damit.

„Molly, ich habe es dir schon tausend Mal erklärt und ich werde mich nicht wiederholen...“ Weiter kam er nicht, da Molly ihm ins Wort viel.

„Aber Harry. Ron war dein bester Freund. Du kannst doch nicht damit zufrieden sein, dass Malfoy da draußen irgendwo frei herum läuft“, raunte sie ihn an. Hermine und Ginny, die auch in der Küche saßen, nickten Molly zustimmend zu.

„Wisst ihr was? Mir reicht es. Malfoy ist weg. Er wird nie wieder kommen. Die Familie Malfoy ist komplett ausgelöscht in der Zaubererwelt und ihr habt nicht besseres zu tun, als ständig über sie zu reden. Lasst mich einfach in Ruhe mit diesem Scheiß. Ich kann es nicht mehr hören. Ron wäre auch durch den Tod von Draco nicht zurückgekommen“, schrie Harry und stürmte aus der Küche die Treppe.

„Ich versteh ihn einfach nicht“, sagte Molly zu den beiden Mädchen. Hermine ergriff jetzt das Wort „Ich glaube, Malfoy hat ihm viel bedeutet. Sie haben so oft zusammen gegessen und sich unterhalten. Er hat ihm

sehr geholfen in Zaubertränke. Wenn er nicht gewesen wäre, hätte er das Fach niemals bestanden. Vielleicht ist es das, was Harry davon abhielt, ihn sterben zu lassen“, meint Hermine mit zitternder Stimme. Harry war auf dem oberen Absatz der Treppe stehen geblieben und hörte was Hermine sagte. Vielleicht war das der Grund für sein Handeln. Auf einmal kamen ihm Zweifel, an dem was er da getan hatte. Hätte er Draco zuhören sollen? Ach, was. Draco hat Ron umgebracht und er hat seine Strafe dafür bekommen. Draco ist weg. Für immer. Und das ist auch gut so. Harry ging in sein Zimmer. Zu sehr war er immer noch von seiner Wut besessen, als einzusehen, dass er einen Fehler gemacht hatte und ein Freund verloren.

„Das kann ja alles sein, Hermine. Aber im guten Schluss hat er nicht mehr für uns gekämpft, sondern für die andere Seite“, meinte nun Ginny. „Ja, das ist leider wahr, Ginny. Auch wenn ich immer dachte, dass er sich geändert hätte“, sagte Hermine.

„Du hast echt geglaubt, ein Malfoy ändert sich? Die waren schon immer nur auf ihr Wohl aus, egal was sie dafür tun mussten“, fauchte Molly. Eine Eule kommt durch offene Fenster hineingeflogen und landet auf dem Tisch. „Na, wer schickt dich denn?“, fragte Ginny die Eule und schaut auf den Brief. „Und für wen ist er?“, fragte Molly. „Der ist für Harry. Vom Ministerium vielleicht. Eine Antwort auf seine Bewerbung“, sagte Ginny. „Er hätte diese Bewerbung nie schreiben müssen. Wie oft haben wir ihm das gesagt? Die nehmen in sowieso“, meinte Molly. „Aber du weißt auch, dass Harry keine Sonderbehandlung will und darum hat er sie geschrieben, wie jeder andere auch“, sagte Hermine jetzt in einem bestimmenden Ton. „Ist doch egal. Ich werde ihm den Brief hochbringen“, sagte Ginny und verschwindet aus der Küche. Sie rannte die Treppe hoch und klopft an Harrys Tür.

„Komm rein, Ginny.“

„Woher weißt du, das ich es bin?“, fragte sie ihn verwundert.

„Weil keiner sonst so die Treppe hoch stürmt wie du“, grinste Harry sie an.

„Hier. Der ist grade gekommen. Er ist von Ministerium“, sagte sie glücklich und wedelt mit dem Brief vor seiner Nase herum.

„Wehe, das ist wieder ne Einladung zu irgendeinem Scheiß... Dann drehe ich durch“, meinte Harry und schaute den Brief skeptisch an.

„Mach in auf, dann weißt du es.“

Harry nahm Ginny den Brief ab und riss ihn auf. Seine Augen huschen über die Zeilen.

Sehr geehrter Mr. Potter,

wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass wir Ihnen den Ausbildungsplatz zum Auror mit diesen Schreiben zusagen können.

Kommen Sie bitte Morgen um 10 Uhr ins Ministerium, um die weiteren Einzelheiten zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

T. Weimer

„Na endlich. Wurde ja auch Zeit, dass die sich melden“, sagte Harry fröhlich.

„Das heißt, du fängst deine Lehre zum Auror an?“, fragte Ginny nach.

„Ja. Genau so ist es, Ginny“

Ginny fällt Harry um den Hals. „Das freut mich sehr für dich. Aber es war ja klar, dass sie dich nehmen. Komm, las es uns den anderen erzählen.“ Und so zieht Ginny wieder runter in die Küche. Die Diskussion, von eben, ist vergessen.

Draco schlendert so durch die Straßen. Den Buchladen hatte er gefunden und hatte auch ein paar Bücher gekauft. Eins fand er doch sehr lustig. Es hieß Bartimäus und laut Einband geht es wohl um einen Zauberschüler, der einem Dämonen den Auftrag erteilt, ein Amulett zu besorgen.

Er hat es nur gekauft, um mal zu sehen, was die Muggel so von Zauberern dachten. Wenn die Menschen wüssten, das fast jeden Tag ein Zauberer an ihnen vorbei läuft, ob sie dann immer noch Bücher darüber schreiben würden? Wohl kaum. Er könnte so viel erzählen, wenn dieser dumme Schweigezauber nicht wäre.

Draco musste bei diesem Gedanken grinsen. Er kam an einem Schmuckgeschäft vorbei und blieb stehen. Er schaute sich die verschiedenen Sachen an. Dann fiel ihm der Familienschmuck ein. Er hatte alles in Malfoy Manor gelassen. Wie konnte man so was vergessen? Aber jetzt war es zu spät. Er konnte es nicht mehr holen. Also, musste er sich damit wohl abfinden. Sein Blick fiel auf ein schlichtes silbernes Armband in dem ein kleines vierblättriges Kleeblatt dran hing. Er musste an Alex denken. Ja, es war Glück gewesen, das sie sich begegnet waren. Und er war dem Schiecksaal dankbar dafür, dass es einmal auf seiner Seite gewesen war. Er ging rein und kaufte das Armband. Wieder im Hotel brachte er die Bücher nach oben, nahm sich eins und ging zu dem Sofa in der Eingangshalle. Ihm gefiel es da einfach und er war nicht allein, da Marc bestimmt irgendwann auftauchen würde.

„Ah, Draco. Da bist du ja wieder na ein paar Bücher gefunden?“, fragte Marc interessiert nach.

„Hallo. Ja habe ich. Und noch was anders. Schau mal, meinst du das gefällt Alex?“

Draco zog eine kleine Tüte aus seiner Hosentasche und reichte sie Marc. „Mensch Draco. Das ist aber schön. Sie wird sich bestimmt freuen“, sagte Marc und bewunderte das Armband noch ein Moment, bevor er es ihm wieder gab. „Das hoffe ich doch, dass es ihr gefällt“, gab Draco zurück.

„Du, ich muss weiter machen, Draco. Macht sich ja nicht alles von selber sauber“, sagte Marc und verschwindet wieder.

Draco widmete sich wieder seinem Buch und hörte erst auf zu lesen, als sein Magen verdächtig knurrte. Draco schaute auf die Uhr, die ihm verriet, dass es schon 18:30 Uhr war. Ob Alex noch kommt?, fragte er sich, als es in den Speisesaal geht.

Nach dem Essen ist von Alex immer noch nichts zu sehen. Also ging er in sein Zimmer, um dort mal den Fernseher genauer zu betrachten. Doch kaum hatte er sich dem Ding zugewandt, klopfte es an der Tür, die auch gleich aufflog und eine völlig aufgelöste Alexandra steht im Zimmer. „Was ist denn los?“, fragte Draco erschrocken und geht auf seine Freundin zu.

Alex schubste die Tür zu. „Mein Vater hat wieder über meinen Job hergezogen und mich vor der ganzen Familie zur Schnecke gemacht. Er hat mir gesagt, dass er immer dachte, das was Gescheites aus mir wird. Ich soll mir doch ein Beispiel an meinem Bruder nehmen und dann hat er mich raus geschmissen. Ich hasse ihn und will nur noch weg“, schluchzte sie und lässt sich auf Dracos Bett fallen.

„Hey, beruhige dich. Das hat er bestimmt nicht so gemeint“, sagte Draco liebevoll und setzte sich zu ihr. „Doch, Draco. Das hat er so gemeint wie er es gesagt hat. Das war nicht das erste mal, weißt du?“, erklärte sie ihm. Draco nimmt sie in den Arm und versuchte sie zu beruhigen. „Sch, Alex. Alle wird gut, sch“, flüsterte er ihr ins Ohr. Alex krallte sich in seinem Hemd fest und weinte einfach immer weiter. Draco fühlte sich grade total überfordert. Er war noch nie gut in solchen Dingen. Also, lässt er sie einfach weinen und streichelt ihr beruhigend über den Rücken.

Eine ganze Weile saßen sie so da und Draco dachte nach. Alex wollte also nicht in London bleiben. Und er eigentlich auch nicht. Es gab doch bestimmt ein Weg, irgendwo anders neu an zufangen. Die Frage war nur wo.

Nach einer Weile beruhigte sich Alex und löste sich von Draco und sah in an.

„Woran denkst du?“ fragte sie ihn

„Willst du wirklich weg von hier, Alex?“

„Das ist zwar keine Antwort auf meine Frage... Aber ja, wenn ich das Geld dafür hätte, wäre ich schon lange nicht mehr hier“, antwortete sie aus seinen frage.

„Ich will auch nicht hier bleiben. Zu viele Erinnerungen, weißt du. Aber ich weiß nicht wohin wir gehen könnten“, sagte Draco jetzt nachdenklich

„Draco, hast du mich grade indirekt gefragt, ob ich mit dir hier weg gehen würde?“ fragte Alex jetzt mit einem Lächeln auf den Lippen.

„Ja, ich dachte... also nun... ach ja habe ich. Wenn wir doch beide nicht hier bleiben wollen, wäre es doch dumm, es allein zu versuchen“, meinte Draco und schaute sie hoffnungsvoll an.

„Ach, Draco. Du weißt genau, dass mir das Geld dafür fehlt. Aber wenn ich es hätte, würde ich sofort mit dir gehen. Ich habe dich nämlich gerne“, sagte sie und wird leicht rot dabei.

„Ich habe dich auch gern, Alex. Da fällt mir was ein. Lässt du mich mal grade aufstehen?“, fragte er sie. Alex hatte sich auf den Rücken gelegt und ihren Kopf auf Dracos Beinen gelegt. „Ne, ich finde das sehr gemütlich hier“, gibt sie frech grinsend zurück. „Ich will doch nur was holen. Dann kannst du es die wieder auf mir gemütlich machen, versprochen“ Alex setzte sich jetzt sich auf und schaute Draco nach. Der ging zu

dem kleinen Tisch griff eine kleine Tüte und ging zurück zum Bett.

„Hier für dich, weil du so leiden musstest. Als wir einkaufen waren und als Dankeschön, weil du mir geholfen hast“ sagte er und reichte ihr die Tüte. „Draco, das habe ich alles gerne getan. Dafür musst du dich nicht bedanken“, sagte sie.

„Doch, du musst das annehmen. Sonst bin ich beleidigt“, sagte Draco in bestimmenden Tonfall. Alex holte das Armband aus der Tüte und schaute es sich an. „Draco, das ist echt schön. Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll. Danke“, sagte sie und umarmte Draco liebevoll. „Es freut mich, dass es dir gefällt. Ich war mir nicht sicher“, sagte Draco und schaut sie verlegen an. „Natürlich gefällt es mir. Kannst du es bitte zumachen?“, fragte sie und hält ihm ihre Hand hin. Als sie es dann an hatte, schaute sie es noch mal genau an und fragte „Was hast du dir dabei gedacht? Ich mein das Kleeblatt.“

„Nun, eigentlich nichts besonders. Aber es war Glück, dass ich dich kennen gelernt habe. Weil ohne dich, würde es mir jetzt bestimmt nicht so gut gehen. Und jetzt soll das dir Glück bringen“, sagte Draco.

„Ach Draco du bist süß“, flüsterte sie.

Draco muss gähnen „Es ist echt spät geworden. Ich bin müde“

„Draco, darf ich die Nacht hier bleiben? Ich schlafe auch auf dem Sofa“, fragte Alex verlegen.

„Natürlich kannst du hier bleiben. Und du musst auch nicht auf dem Sofa schlafen, solange du mir nicht so sehr auf die Pelle rückst“, sagte Draco und grinste.

„Danke, Draco“

„Nimm dir aus dem Schrank, was du brauchst und dann las uns schlafen gehen“. meinte Draco

Alex griff sich ein T-Shirt und eine Boxershorts und verschwand im Bad. Draco zog sich im Zimmer um als er fertig war, setzte er sich aufs Bett und wartete, dass Alex fertig war. Er selbst musste sich ja auch noch waschen. Als Alex dann endlich fertig war, verschwindet Draco im Bad und als er wieder kam, lag Alex schon im Bett. Draco machte das Licht aus und legte sich auch hin.

„Also, gute Nacht Draco.“

„Danke. Schlaf du auch gut, Alex.“

Draco bezweifelte, das er gut schlafen wird. Es ist ein komisches Gefühl was sich nicht richtig anfühlt. Dass er jetzt mit Alex in einem Bett schläft. Aber es ist ja nur für eine Nacht, dachte er und schlief auch bald ein.

Auf und davon

Alex wird durch ein leichtes Wimmern wach und blickt sich verschlafen um.

Sie braucht ein Moment um zu begreifen wo Sie eigentlich war.

Dann fiel ihr Blick auf Draco der sich von einer Seite auf die andere Seite wellte und unverständliche Worte murmelt.

„Draco“, versucht Sie in zu wecken aber Er reagiert nicht.

Sie packt in leicht an der Schulter und rüttelt in „Draco wach auf du träumst nur...Draco“ versucht Sie es erneut. Diesmal hatte sie Erfolg.

Draco schoss aus den schlaf hoch „Harry“, schreit er erschrocken und blickt Alex an. „Beruhig dich es war nur ein Traum Draco alles ist gut“, versucht Alex in zu beruhigen. Draco schluckt schwer und wichen sie über den Schweiß nasse Stirn.

„Ist alles okay willst du was trinken?“, fragt Sie in besorgt.

Draco nickt nur unfähig was zu sagen, der Tram war so real gewesen. Alex steht auf und holt ein Glas Wasser aus dem Bad und reicht es im. Draco nimmt es und trinkt es in einem zugleer dann atmet er ein paar Mal tief ein und aus um seinen immer noch rasenden Puls zu beruhigen. „Geht’s wieder?“, fragt Alex immer noch mit besorgter stimme. „Ich denke schon“, antwortet Draco mit krächzender stimme.

„Willst du drüber Reden“ fragte sie nun vorsichtig.

Als Dracos abwesender Blick ihr langsam angst machte, wollte sie es nun wissen.

„Wer ist den Harry“ hackte sie nun mit etwas mehr Nachdruck in der stimme.

Draco schaut Sie ein Moment an und überlegt was Er ihr jetzt darauf antworten sollte.

Er spielte bereist mit den Gedanken ihr nichts zu sagen, ihr klar zu machen das es sie nichts an ging, doch dann wollte er es los werden, ach wenn es nicht alles sein konnte.

„Harry war ein Freund von mir und über den Traum kann ich nicht reden“, sagt Draco immer noch nicht ganz Herr seiner stimme. Was soll Draco Ihr auch sagen? Er kann ja nicht darüber reden was ihm passiert war und er wollte es auch eigentlich gar nicht.

„Harry war ein freund von dir, was ist aus im geworden?“, fragt Alex interessiert nach.

„Na ja wir hatten einen heftigen Streit wegen Ron seinem Bestem Freund und weil er mir nicht zuhören wollte habe sich unsere Wege dann getränt“, sagt Draco und muss über sich selber den Kopf schütteln es war ja fast die Wahrheit aber eben nur fast.

„Und dieser Harry hat dir viel bedeutet oder tut es immer noch?“, hackte sie erneut nach. „Bitte Alex ich will nicht drüber reden“, stöhnt Draco.

„Aber eins will ich noch wissen hast du öfters solche Albträume Draco?“,

„Nein habe ich nicht“, antwortet Draco etwas mürrisch bevor er sich umdrehte und ihr den Rücken zuwies. Was war das nur gewesen?

Er hat noch nie solche Albträume die so real waren als würde alles noch mal passieren. Er hatte gesehen wie der Fluch Ron getroffen hatte wie er zu Boden ging und dann Harrys bösen Blick bei der Verhandlung, und dann noch diese unerträglichen Worte „Wir waren nie Freund Malfoy“, halten wie ein Echo immer und immer wieder durch den Raum.

Selbst jetzt konnte er sie noch hören.

Ein kalter Schauer über kam in und er fing an zu zittern. Er versucht das zittern zu unterdrücken, wobei Er kläglich scheitert. Was war nur los mit ihm warum bedrückt in das so? Es war vorbei endgültig er hat sich damit abgefunden. Redet er sich ein. Nach einer weil glitt er in einen Traum losen Schlaf.

Alex war so leise wie möglich auf gestanden um Duschen zu gehen, aber als sie aus dem Bad kam saß Draco auf dem Bett und schaute sie mehr als Böse an.

„Draco es tut mir leit ich wollt dich nicht wecken“, sagt Sie und schaut Draco entschuldigend an.

„Jetzt ist es eh zu spät ich bin wach und du wirst meine Laune wohl ertragen müssen und die ist nicht grade gut“, zischt Draco sie an.

„Okay ich werde sie ertragen ich bin ja schult dran. Ich geh schon mal runter“, flüstert sie schon fast und verschwindet aus dem Zimmer.

Draco verschwindet im Bad ein Blick in den Spiegel lässt in erschrecken. Kein Wunder das Alex Reißaus vor im genommen hat er sah aus wie eine wandelnde Leiche. Er duscht erst mal kalt.

Danach musste er feststellend er wirklich besser aussah.

Schnell zog er sich an und ging zum Frühstück.

Alex hat auf in gewartet, nach einem guten Frühstück und zu viel Kaffee war er jetzt aufgedreht bis zum geht nicht mehr. Alex hat die ganze Zeit denn Mund gehalten wohl aus Angst das Draco Sie umbringen würde.

„Also, was machen wir jetzt?“, fragt Draco immer noch was mürrisch.

„Ich würde gerne mal nach Hause, was anderes Anziehen und dann können wir ja was in den Park gehen, wenn du Lust hast natürlich nur“ schlug Alex vor.

„Ja warum eigentlich nicht“, sagt Draco das war immer noch besser als hier rum zu sitzen, dachte er.

Draco saß auf einer Bank vor einem großen mehr Familienhaus und wartete das Alex wieder kam er hatte keine Lust Alex Vater kennen zu lernen also zog er es vor zu warten. Nach 20 Minuten die Draco damit verbracht über diesen Traum zu grübeln wurde jetzt unsanft in die Realität zurückgeholt.

„Da bin ich wieder“, grinste Alex in an.

„Gut dann zeig mir mal den Park“ forderte Draco.

„Gut dann mal los“, meint Alex. Sie gingen eine ganz Weile ohne zu sprechen nebeneinander her bis Alex die Stille nicht mehr aushielt. „Draco willst du nicht doch darüber reden was du geträumt hast letzte Nacht? Es bedrückt dich doch oder ich mich?“, fragt sie vorsichtig und auch besorgt nach.

Draco schnaubt Sie hatte ja recht nicht nur der zu wenige schlaf sondern auch der Traum macht ihm zu schaffen „Alex ich kann dir das einfach nicht sagen ich muss damit allein fertig werden verstehst du“, meinte Draco und hoffte das, das Thema damit beendet war.

„Aber anscheinend schaffst du das gerade nicht also, rede doch einfach vielleicht hilft es dir ja“, meinte sie jetzt etwas ernster. „Pass mal auf, wenn ich einen Psychiater brauche sage ich dir Bescheid und jetzt lass mich damit in Ruhe! Hast du das verstanden?“, faucht Draco sie an.

„Ja ist ja gut“ meinte sie klein laut. Damit hatte sie nicht gerechnet das Draco so fies werden konnte. Sie waren schon längst im Park angekommen ohne dass es einer der beiden wirklich mit bekommen hatte, aber das war jetzt auch egal. Draco war einfach nur sauer und würde alles dafür geben allein zu sein. Er steuerte zielstrebig eine großen Baumstamm an und ließ sich davor fallen zog die Beinen an und legte den Kopf auf seine Knie. Irgendwann hob er den Kopf und schaute in den Himmel und beobachtete die Vögel.

Draco wünschte sich jetzt seinen Besen da oben war er frei und er musste an nichts denken doch dieses unbeschreibliche Gefühl würde er nie mehr haben. Resigniert schloss er die Augen. Was war nur heute los mit ihm? Aber er fand keine Antwort auf die Frage.

„Draco?“, versuchte Alex es nach einer Weile.

„Hmm“, bekam sie zur Antwort.

„Es tut mir leid das ich dich so genervt habe aber ich mache mir halt Sorgen um dich“, sagt Alex und hofft das Er das versteht.

„Ist schon gut, wenn sich einer entschuldigen muss dann wohl ich. Es tut mir leid das ich dich so angeschrien haben“, sagt er so leise das Sie in fast nicht verstanden hätte.

„Ist schon okay man kann nicht immer gute Laune haben. Hast du Lust auf ein Eis?“, fragte Sie jetzt als wenn nichts gewesen wer.

Draco schaute sie verwundert an, sagte aber nichts.

„Na was ist hast du Lust oder nicht?“, fragt Alex Ihn noch mal.

„Ja gern“, kam es lahm von ihm zurück.

Alex zog in auf die Beine

„Jetzt komm schon“, meinte sie fröhlich.

Draco schnaubte, wie konnte Sie nur so gute Laune haben.

Alex zog in hinter sich her wie ein kleines Kind.

„Sag mal musst du mich so hinter dir her schleifen?“, fragte Er und blieb stehen.

„Eigentlich nicht aber bei der Laune die du heute hast muss man sich beeilen sonst überlegst du es dir doch noch anders“, gab sie zurück.

„Ah ja na, wenn du meist ich wer trotzdem dafür wen wir wie normale Menschen nebeneinander her gehen könnten“, zeterte Draco sie an.

„Okay wie du willst“, nickte sie ihm nun freudig entgegen und lies in los.

Sie hatte die wieder aufkommende Wut in Draco wahrgenommen und wollte verhindern dass seine Laune wieder auf den null Punkt sinkt.

Alex drehte sich um und ging weiter.

Draco schaute Ihr nach und setzte sich dann auch in die Bewegung und holte Sie auch schnell ein. So schlenderten sie nebeneinander her bis Alex vor einem Eis Kaffee stehen blieb. „Hier gibt es das Beste Eis in der ganzen Statt“, verkündete Sie freudig.

„Na dann lass und das beste Eis der Statt mal essen, bevor ich es mir anders überlege“, meinte Draco sarkastisch.

Alex seufzte sagte jedoch nichts in der Hoffnung das die Laune von Draco bald wieder besser würde.

Sie gingen rein und setzten sich an einen Tisch.

„Was für Eis magst du den am liebsten?“, wollte Alex wissen.

„Zitrone und Schokolade“, beantwortete er ihr die frage. „Das ist aber mal ne zusammen Stellung“, mein Alex.

„Warum? Ich kann sauer sein wie eine Zitrone und genau so süß wie Schokolade“, meint Draco.

„Ach Draco du bist echt ein Unikat“ lachte Alex.

Alex bestellt was Draco nicht weiter stört so konnte er sich was umschauen. Schöne Bilder hängen an den wänden eins Gefehlt ihm besonders.

„Schau mal Alex“, fordert Draco die Aufmerksamkeit von Alex und zeigt auf das Bild. Alex dreht sich um und schaut sich das Bild an wo rauf ein wunderschöner Strand, Palmen und das Meer zu sehn war.

„Schön bekommt man Lust auf Urlaub“, meint Sie.

„Ja bekommt man“ bestätigt Draco.

Endlich kam das Eis und beide verspeisten es genüsslich. Draco musste wirklich zugeben dass das Eis gut war wen nicht sogar sehr gut.

„Alex hast du das eigentlich ernst gemeint gestern das du hier weg willst?“, fragt Draco.

„Ja wie schon gesagt, wenn ich das Geld hätte würde ich gehen. Aber warum willst du das wissen?“ fragte sie nun leicht verwundert über diesen Plötzlichen Themen Wechsel.

„Nur so ha keinen bestimmten grund aber du müsstest alles zurücklassen. Familie, Freunde und deinen Arbeit“, meint Draco.

„Stimmt schon aber ich könnte wo anders neu anfangen und meine Familie besonders mein Vater würden sich bestimmt freuen wenn ich weg wer.“

„Draco was bist du dir am überlegen?“ fragte sie jetzt nun verwundert

„Nichts ich wollt nur wissen ob du es ernst gemeint hast mehr nicht“ sagt Draco klingt dabei aber nicht überzeugend.

„Na ich glaube dir das jetzt einfach mal und geh zahlen“, grinst Sie.

„Alex du bezahlst hier gar nichts ein Mann läst sich nicht einladen so was gehört sich nicht“, motzt Draco.

Aber es war schon zu spät Alex ist schon bei der Kellnerin und bezahlt. Draco stand auf und folgt Alex nach draußen.

„Alex so läuft das..... doch weiter kommt er nicht.“

„Halt die Luft an Draco ist schon okay so wie es ist und ich will jetzt auch nicht Diskotieren verstanden“, sagt Alex bestimmend.

Draco schnaubt ein Danke und gibt sich, wenn auch nur ungerne geschlagen.

„So gehen wir zurück ins Hotel? Du siehst verdammt müde aus Draco“, meint Alex.

„Ja bin ich auch“, gibt Draco zu.

„Gut dann lass uns gehen.“

Die beiden machen sich auf den weg ins Hotel und reden über alles möglich.

Wieder im Hotel begrüßen sie Marc und verschwinden in Dracos Zimmer. Draco schmeißt sich auf sein Bett und schließt du kurz die Augen.

„Draco“

„Hmm“

„Darf ich den Fernseher anmachen?“ fragte sie nun etwas kleinlaut

„Klar warum nicht“ Dracos Neugierde war geweckt und der dreht sich auf den Bauch um Alex holte sich die Fernbedienung und kam auf das Bett zu

„Rutsch mal was ich möchte es mir auch gemütlich machen“, grinst Sie.

„Aber nur weil du es bist ich teile eigentlich nicht gerne“, meint er und rutscht ein Stück rüber.

Alex schüttelt den Kopf macht den Fernseher an und legt sich zu im. Sie flücht durch die Programme.

Draco beobachtet sie dabei und wundert sich einfach nur wie leicht das doch alles in Wirklichkeit war. Und das schaffen die Muggel ohne Zauber.

So dumm wie er eigentlich immer dachte waren sie also nicht sind die wohl doch nicht, denkt er.

„Was willst du sehen“, fragt sie.

„Ist mir egal“, meint Draco.

Alex nickt. Irgendwann überkam Draco dann aber die Müdigkeit und der Schief ein.

Langsam öffnete Draco seine Augen, und blickte sich nun fragend um.

„Alex“ rief er doch es kam keine antwort zurück.

Langsam setzte er sich auf, als er einen Zettel nicht weit neben sich entdeckte. Schnell greift er da nach und liest.

Draco

Ich bin für einen Kollegen eingesprungen. Wenn was ist weist ja wo ich bin. Ansonsten bis heute Abend komme auf jedenfall noch mal vorbei.

Bussi Hab dich Lieb Alex

„Na dann“ sagt er zu sich selbst und greift nach der Fernbedienung und macht den Fernseher wieder an und schalte die Programme rauf und runter bis er an einer Dokometation hängen bleibt. Wieder ein mal sieht er Sonne, Strand und das Meer.

Die Bilder die sich vor seinem Auge abspielten mischten sich mit den Gesagten von Alex. Weg einfach weg egal wohin.

Fazient lauschte Draco den Worten der Frau.

„Spanien ist nicht nur ein beliebtes Reiseziel sonder auch ein Beliebtenziel für Auswanderer die ein neues Leben anfangen wollen. Sagt die Sprecherin, dann wird ein Bahrkipper eingeblendet „Wer Träumt schon nicht von einem Arbeitsplatz an der Sonne. Tagsüber wird sich entspannen und Nachts Gefeiert“, sagt er breit grinsend. Die Reisebüros locken dieses Jahr mit tollen Angeboten also sollten sie sich für einen Spanien Urlaub entscheiden sollten sie schnell Buchen“, erklingt jetzt wieder die Frauen stimme.

Draco hörte nicht weiter zu in seinem Kopf arbeitete es auf hoch Turn..

Sollte er wirklich?

Gut er wollte weg und Alex auch.

Grinsen stand er aus dem Bett auf.

Er würde bestimmt so ein Reisebüro finden das wäre doch gelacht wen er es nicht schaffen würde. Dachte er sich als er sich anzog und das Hotel verließ.

Er rannte wild suchend durch die Gassen auf der suchen nach diesem Büro. Fand es aber nichts.

Schnell überwandte er seinen stolz gut dann musste er eben nach dem weg fragen.

„Ähm entschuldigen sie“, sagte Draco.

„Ja junger Mann“, antwortete einer etwas ältere aber sehr netten Dame.

„Ich würde gerne zu einem Ähm wie heißt das noch mal...Reisebüro doch ich weis nicht wo ich eines finde ich bin neu hier“, sagte er schnell und hoffe das sie es ihn abkaufen würde.

„Oh schau dort hinten ist eines“, sagte sie ihm und wies ihm die Richtung.

„Dankeschön“, sagte er, bevor er sich verabschiedete und auf das Geschäft zuraunte.

Jetzt würde alles nur noch besser werden dachte er.

Als er eintrat schaut er sich erst mal neugierig.

„Was kann ich für sie tun Junger Mann“ fragt ein Junge Braunhaarige Frau.

„Oh ähm ich würde gerne nach Spanien“, stottert Draco los.

„Ja dann nehmen sie doch bitte Platz“, weist in die Frau an.

Draco setzt sich hin und schaut die Frau mit Großen Augen an.

„Haben Sie sich denn schon ein Bestimmtes Ziel in Spanien ausgesucht Wollen Sie aufs Festland oder lieber auf eine der Inseln“, Fragt Sie weiter.

„Nun eigentlich habe ich mir da noch keine Gedanken drüber gemacht aber wen dann schon auf eine Insel“, gibt er freudig zurück.

„Gut dann würde ich vorschlagen das ich innen erst mal ein Paar Kataloge mit gebe, wo Sie sich dann ein genaues Ziel aussuchen können“, meint Sie freundlich und steht auf und sucht ein paar Kataloge zusammen die sie Draco übereicht.

„Danke“ sagt Draco und steht auf und verlässt das Reisebüro.

„Ich hoffe ich kann Sie hier ballt wieder begrüßen und viel Spaß beim aussuchen“, ruft sie im noch nach aber Draco hört das schon nicht mehr.

So schnell er kann läuft er zurück zu Hotel er will so schnell wie möglich diese Kataloge Studieren.

Im Hotel angekommen läuft er Alex über den weg.

„Hey wo kommst du den her und was hast du da?“, fragt Alex neugierig.

„Oh Alex wann hast du frei ich muss mit dir reden ganz dringend“, plappert Draco los.

„Was ist den los du bist ja ganz aufgeregt noch eine Stunde dann habe ich frei“ grinst sie in an.

„Gut dann kommst du zu mir hoch ist das klar“ befiehlt Draco und stürmt in sein Zimmer.

Alex schüttelt den Kopf was hat er jetzt nur schon wieder ausgefressen denkt Sie und macht sich wieder an die Arbeit.

Draco schmeißt sich aufs Bett und stöbert die Kataloge findet auch immer wieder Orte die im sehr gut gefallen.

Als es an der Tür klopft springt er auf und reist die Tür auf.

„Alex da bist du ja endlich wurde ja auch Zeit“

„Draco was um drei Teufels Namen ist los das du so aus dem Häuschen bist“, fragt sie als Draco Sie zum Bett zieht als ihr Blick auf die Kataloge fehlt verschwindet ihr Lächeln

„Du willst weg aber Draco du kannst mich nicht allein lassen“, stammelt Sie.

„Wer sagt den das ich dich alleine lasse? Du kommst mit darüber wollt ich doch mit dir reden“, gibt Draco verwundert zurück

„Was? Draco würdest du mir mal bitte erklären was du vor hast“, schaut Sie in ernst an.

„Klar pass auf du willst hier weg genau so wie ich also war ich in Reisebüro und habe mir das hie geholt damit wir uns unser ein gemeinsames Ziel aussuchen können ich persönlich finde Mallorca ganz schön was meist du dazu?“, erzählt Draco freudig.

„Also, Draco so einfach ist das nicht du weist das ich das Geld nicht dafür habe und.....“

„Kein wenn und kein aber Alex ich geh nicht ohne dich und um das Geld brauchst du dir auch keine sorgen zu machen ich zahle erst mal wofür habe ich das ganze Geld denn sonst“, fällt Draco ihr ins Wort.

„Nein Draco das will ich nicht“, sagt Sie.

„Ich akzeptiere aber kein nein ich werde dich so lange Nerven, bis du mit kommst“, motzt Draco.

„Draco das ist so Lieb von dir aber“, wieder unterbricht Draco sie.

„Habe ich nicht grade gesagt es gibt kein aber du kommst mit und wir erfüllen uns beide einem Traum Bitte Alex komm mit“, fleht Draco jetzt schon fast.

Alex stöhnt auf und schaut Draco eine ganze weile an.

„Du meinst das echt ernst oder?“, fragt sie mit tränen in den Augen.

„Ja das meine ich ernst Alex“

„Okay ich komme mit aber nur unter einer Bedienung ich zahle dir alles zurück Draco“

„jaaaaaaaa was immer du willst Alex komm lass uns was aussuchen“, freut sich Draco und fällt ihr um

den Hals.

Ab in ein neues Leben

Sie hatten sich für Mallorca entschieden aber irgend wann war Draco auf die Idee gekommen das er ein eigenes Haus da haben wollte also waren sie los gezogen und hatten sich bei einem Makler einen Katerlogo geholt um sich Häusern anzuschauen. Auch wen es viel Überredungskunst gekostet hatte den zu bekommen. Aber Dracos ich will das und die Sture art hatte gesiegt.

„Was sagst du zu dem?“, sagte Alex und deutete auf ein kleines zierliches Haus.

Doch als Sie Dracos Gesichtsausdruck erkannte er ganz offensichtlich nein hieß blätterte sie weiter.

„Und das da gibt's da auch was zu meckern?“

„Ja allerdings bitte schau dir das da an das ist ja nicht mal ne schöne Gehschweigeden Große Trasse das will ich nicht“ sagte er stur.

„Na okay und das was gibst da zum aussetzen?“, meinte Alex sie fühlte sich schwer an das einkaufen mit Draco erinnert und es nervte sie Tierisch das Draco anscheinend einen Palast wollte.

Lange blickte Draco auf das Bild.

Es war groß hatte weise Wände und edelverzierte Holzzäune als Absicherung rund um.

Es war offenbar ein Zweistock Haus. Doch es war einfach wundervoll.

„Na was sagst du?“, hackte Sie nun nach.

„Das ich will das da“, sagte er nun selbstsicher.

Seufzend blickte Alex auf den Kaufpreis.

„Hast du dir eigentlich angeguckt wie viel das gute Stück da kostet?“, sagte sie und hielt ihn die Zahlen direkt vor die Nase.

„Pha das ist mir egal ich will das haben“, sagte Draco und ein Nein würde da nicht mehr helfen das hatte Alex bereits festgestellt.

Am nächsten Tag ging Alex und kaufte die Flugtickets da Draco sie nicht bekommen würde er war noch zu Jung. Dann ging alles nach hause und verkündete ihrem Vater das sie am Montag nach Spanien Fliegen würde und Sie endlich los sei da sie nicht mehr zurück kommen würde. Sie Packte ihre Sachen und verschwand. Wie Sie es erwartet hatte war ihr Vater glücklich das Sie endlich weg war. Wer brauchte schon so eine Familie? Sie bestimmt nicht.

Eigentlich konnte Sie es noch gar nicht glauben sie würde wirklich bald ein neues leben anfangen und das mit jemand der Ihr wirklich etwas bedeutetet. Sie bezog das Zimmer neben Draco. Für die letzte Woche die sie noch in London bleiben würden.

Immer wider wurden sie gefragte warum sie das tun würden ob sie sich das gut überlegt hatten. Marc war Traurig doch Draco und Alex versicherten ihm das er sie Besuchen kommen könnte urlaub bei ihnen Machen könnte. Das stimmte Marc dann wieder etwas glücklicher. Draco wurde immer wieder von diesem Traum gequelt es wurde immer schlimmer er Sah alles was Passiert war selbst das erste treffen mit Harry im der Schule wo Harry seine Freundschaft ausschlug bis hin zu den gemeinsamen stunden vor Kamin tauchte auf. Er hasste die nacht weil er nicht weg laufen konnte wen er schlief . er hoffte nur das sich das Ändern würde wenn er in Spanien war das England an dem ganzen schuld ist weil die Zaubererwelt nur einen Katzen Sprung weit weg war.

Morgen Früh war es so weit sie würden alles hinter sich lassen. Draco hatte mit Marc gesprochen und jetzt wurde einen kleinen Abschieds Feier Organisiert.

„Alex kommst du Bitte in einen Halben stunde noch mal Runter“, meinte Marc. Alex nickte nur der abschied würde ihr schwer fallen aber einen Nacht hatte sie ja noch.

Also sie schließlich runter ging glaubte sie nicht was sie erblickte.

„Oh Gott was ist das den?“, fragte Sie nun vollkommen verwundert als sie Girlanden Sekt und Gute Musik entdeckte und Hörte.

„Willkommen Alex zu deiner Abschiedsparty“, sagte Marc freudig. Einige Arbeitskollegen schossen sogar Bilder.

„Oh Gott wer hat das“ doch bevor sie aussprechen konnte erblickte sie ihn bereit.

„Alex ich danke dir für alles was du für mich getan hast und ich freue mich das du mit mir fliegst und ich dachte das du es einfacher hast gibt es eine kleine Abschiedsparty für dich das du wenigstens eine gute Erinnerung an England hast“ sagte er.

Alex konnte nicht mehr.

Freudentränen rannten ihre Wange hinab. So glücklich wie heute war sie noch nie
Sie außen und tranken und feierten bis in die Frühe Nacht hinein.

„Draco Alex hier her gucken“ sagte ein Fotograf zu den beiden.

„hey darf ich einen Abzug von den Bild Mitnehmen sagte Draco der nun nicht mehr ganz der nüchternste war.

„Natürlich und ein Bild bleibt hier hängen“

„Na dann ist ja gut“, meint Draco.

Der nächste morgen war von Hecktick und Stress erfüllt.

Die Feier der letzten Nacht hatte den Beiden Ausreißern ziemlich zugesetzt.

Schnell wurde alles ins Auto geladen. Jeder wollte noch mal Lebewohl sagen und dann ging es schon los.

„Draco was ist den?“ fragte Sie nun vollkommen verwirrt über seine nervöse Verhalten.

„Ja“

„Was ist den mit dir?“

„Nichts, nichts“ sagt er.

Sollte er ihr jetzt wirklich Gesten das er schiss hat und noch nie in diesen Ding war?

Am Flughafen angekommen brachten sie schnell das Gepäck zum Schalter und checkten ein.

„Mallorca wir kommen!!!!!!!.....meine Güte Draco was ist den nun schon wieder“ fragte sie als sie ihren Freund nicht weit weg entdeckte.

„Was ist das da bitte?“ sagt Draco die Panik stand ihm im Gesicht

„Das ist ein Flugzeug“, sagte Alex wollte Draco sie verarschen oder hatte er wirklich noch nie ein Flugzeug gesehen.

„Aha und damit fliegen wir?“, hackte er nun unsicher nach. Wie sollte dieses rissen Ding überhaupt von Boden weg kommen?

„Na mit was sonst, mit Besen was denkst du den“ sagte sie nun leicht belustigend.

Für einen Moment überlegte er. Auf einen Besen wäre es bestimmt bequemer als das Ding da oder Apperieren das wer schneller und sicherer.

„Also komm jetzt wir müssen an Bord“, sagte sie und zerrte ihn nun mit sich.

Draco schien sich gar nicht so wohl zu fühlen. Also er das Metallene Blechteil betrat.

„Wow ist es hier gemütlich“, sagte Alex und ließ sich ihre Sitzplätze zeigen.

„Sag bitte nicht du bist noch nie geflogen Draco“

„Doch, doch nur nicht so“, nuschelnd er vor sich hin und dachte nicht daran was er da jetzt gesagt hatte.

„Was hast du gesagt?“, hackte Alex nach da sie es nicht verstanden hatte.

„Nein bin ich nicht“

Als das Flugzeug schließlich nach einer Halben stunde ablegte. Glaubte Draco lauthals los schreien zu müssen.

„Draco beruhige dich ist doch alles gut“ sagte Alex doch er wollte einfach nicht hören.

„Sir ist alles in Ordnung mit ihnen?“, fragte eine Stuaedes.

„Alles okay er fliegt nur zum ersten mal“, sagte Alex für ihn.

„Ach so na dann entspannen sie sich Sir und halten sie die Hand ihrer Frau und alles ist wieder gut“, meinte die Stuaedes freundlich.

„Sie ist nicht meine Frau“, sagte Draco mürrisch und selbst wenn was würde eine Hand halten schon daran ändern wenn das ding abschmiert.

„Ach das Hörst du?“, antwortete Alex nun mürrisch.

„Bei Merlin bitte lass das alles bald vorbei sein“ betete er innerlich

5 Stunden Flug waren endlich geschafft.

Draco hatte es echt überlebt.

Die Luft auf Mallorca war warm und angenehm. Überall waren Palmen und man konnte sogar das Meer sehen.

„Oh ich bin so glücklich sagte Alex als sie zu einem Fenster rannte und die wundervolle Landschaft begutachtete.

„Ich danke dir für alles Draco ich hab dich so lieb“, sagte sie bevor sie ihm einen Kuss auf den mund gab.

Leicht verlegen lächelte er zurück.

„Okay ich denke wir müssen so schnell wie möglich zum Makler sonst ist unser Traumhaus weg“, sagte Sie und zerrte ihn erneut mit.

Er hasste es wen sie dies tat doch heute war es ihm egal.

Er war glücklich

Endlich hatte er all das was ihn an Harry erinnerte hinter sich gelassen. Endlich konnte er ganz neu anfangen.

Nun konnte alles nur noch besser werden.